



Pädagogisches und organisatorisches Konzept Montessori-Kinderhaus Fürstenfeldbruck

Montessori-Kinderhaus Fürstenfeldbruck

kinderhaus-@montessori-ffb.de

www.montessori-ffb.de

Sparkasse Fürstenfeldbruck

IBAN: DE16 7005 3070 0008 0346 47

BIC: BYLADEM1FFB

Mitglied im **Paritätischen** Wohlfahrtsverband Landesverband Bayern e.V.

Mitglied im Montessori Landesverband Bayern e.V.

Montessori-Kinderhaus Fürstenfeldbruck

Pädagogisches und organisatorisches Konzept

Präambel

Kinderwünsche

1. Kontakt

2. Einführung

3. Aufnahme

Anmeldung, Verfahren und Fristen

4. Kinder

Gruppenbeschreibung und -organisation – Zahl der Plätze - Altersgrenzen und -verteilung

Nationalitäten der Kinder

Einzugsgebiet

5. Zeiten

Öffnungszeiten

Bringzeiten

Pädagogische Kernzeit

Weitere Angebote

Abholzeiten

Betriebsferien

6. Tagesablauf

Für die Kinderkrippengruppen: Veilchen und Gänseblümchen

Für die Kindergartengruppen: Sonnenblumen und Mohnblumen

Ein Tag bei den Frischlingen

7. Kosten

Kostenbeitragsordnung

Buchungsverfahren

8. Räumlichkeiten

Lage

Beschreibung der Räumlichkeiten

Ausstattung

Außenanlage

Regelmäßig genutzte Besuchsorte und Spielflächen in der näheren Umgebung

9. Personal

Geschäftsführender Vorstand und Verwaltungsleitung

Kinderhausleitung – pädagogische Leitung

Fachkräfte

Fachdienst bei Einzelintegration

Praktikanten

Mittelbare pädagogische Tätigkeiten außerhalb der Betreuungszeit

Zusätzliche Kräfte

10. Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans

Eckpunkte der Montessori-Pädagogik

Die Achtung des Kindes

Die Arbeit des Kindes

‘Hilf mir es selbst zu tun’

Die ‘sensiblen Phasen’ des Kindes

Die Montessori-Materialien

Die vorbereitete Umgebung

Unsere ergänzenden pädagogischen Schwerpunkte von A bis Z

- Altersmischung
- Ausflüge
- Bewegung
 - Spiel- und Bewegungsraum - Hengstenberg
- Bindung und Trennung
- Gestaltung und Kultur
- Gesundheit und Ernährung
- Inklusion
 - Einzelintegration - Zusammenarbeit mit Eltern - Verschränkung von Therapie und Pädagogik
- Interkulturelles Lernen
- Kochen
- Kommunikation
- Kreativität
- Medien
- Musikerziehung im Elementarbereich
- Nachhaltigkeitsbildung
- Pflege und Abschied von der Windel
- Rechte der Kinder - Umsetzung der Beteiligung von Kindern im Kinderhaus - Elementarbereich
 - Partizipation - Umsetzung in der Praxis - Beschwerderecht für Kinder
- Religion
- Rituale
- Soziales Lernen
- Spracherziehung
- Übergänge
 - Vom Elternhaus in die Krippe
 - Übergang Krippe - Kindergartengruppe
 - Vom Elternhaus in den Kindergarten
 - Die ersten Tage im Kindergarten
 - Vom Kindergarten in die Schule
- Der Übergang des Kindes in die Grundschule
- Umwelt und Natur
 - Waldkindergartengruppe - Frischlinge
 - Montessori-Pädagogik im Wald
 - Verhaltensregeln im Wald

11. Qualitätssicherung

- Qualitätsmanagement
- Supervision, Personal- und Teamentwicklung
- Aus- und Weiterbildung

12. Kooperation und Vernetzung

- Vernetzung
- Unser Schutzauftrag für das Kind im Kinderhaus
- Fachberatung

13. Eltern

- Informationsaustausch mit den Eltern
- Verbindende Elternarbeit – Mitwirkungsmöglichkeiten
 - Ergänzende Mitwirkungsmöglichkeiten -
- Mitbestimmungsmöglichkeiten / Elternbeirat
- Jährliche Elternbefragung

14. Essen und Getränke

- Frühstück - Brotzeit
- Mittagessen
- Getränke

Schlussgedanken

Präambel

Montessori-Kinderhäuser dienen der ganzheitlichen Bildung und Erziehung von Menschen.

Körperliche, geistige, emotionale und soziale Aspekte von Bildung und Erziehung sind gleich zu gewichten und nicht voneinander trennbar.

Die Montessori-Pädagogik ist frei von einer festgelegten Weltanschauung.

Die Basis aller pädagogischen Aktivitäten sind die grundlegenden pädagogischen, psychologischen und sozialen Erfahrungen und Erkenntnisse Maria Montessoris.

Der Umgang der an den Kinderhäusern beteiligten Pädagoginnen und Pädagogen, Kinder und Eltern ist getragen von der Achtung vor dem Kind, der Achtung der Menschen untereinander, der Achtung vor der Schöpfung und von der Einsicht in die Gleichwertigkeit und Gleichrangigkeit aller Menschen, unabhängig von ihrer individuellen Persönlichkeit.

Das Ziel dieser Bildung und Erziehung sind Menschen, die ein erfülltes und glückliches Leben in Frieden mit sich selbst, den Mitmenschen und in Verantwortung für die Welt leben.

Kinderwünsche

Sage mir klar und deutlich, was Du von mir möchtest.

Ich kann dann tun, was Du von mir willst.

Hilf mir meinen Drang nach Unabhängigkeit und Selbständigkeit zu leben,
auch wenn was daneben geht.

Ich zeige Dir schon, wenn ich Hilfe brauche.

Bringe mich rechtzeitig in das Kinderhaus.

Ich kann dann in Ruhe ankommen.

Erlaube mir meine eigenen Geheimnisse zu haben.

Ich werde nicht immer alles mit Dir teilen können.

Lass uns Rituale finden.

Ich kann mich daran festhalten.

Lass mich mutig sein.

Ich lerne so mich selbst einzuschätzen.

Lass mir Zeit und achte mein Tun.

Ich möchte meine Arbeit zu Ende bringen können.

Zeige mir, wie ich mich streiten und wieder vertragen kann.

Ich lerne so mich und den anderen bewusst wahr zu nehmen.

Gestalte mir eine kindgerechte Umgebung.

Ich kann dann meinen Wissens- und Bewegungsdrang ausleben.

Gib mir Raum und Anregungen.

Ich bin gerne einfallsreich und schöpferisch.

Frag mich bloß dann, wenn ich etwas wirklich entscheiden kann.

Ich fühle mich dann ernst genommen.

Gib mir eindeutige Regeln und klare Grenzen.

Ich bin dann geborgen und fühle mich sicher.

Sei mir ein liebevolles Beispiel.

Ich lerne dann einen achtsamen Umgang mit Mensch, Natur und Dingen.

1. Kontakt

Kindertageseinrichtung

Anschrift: Montessori-Kinderhaus Fürstenfeldbruck
Cerveteristraße 6
82256 Fürstenfeldbruck

Tel. : 08141 92574

E-Mail: kinderhaus-ffb@montessori-ffb.de

Homepage: www.montessori-ffb.de

Ansprechpartnerin: Pädagogische Leitung
Johanna Bauersachs

Träger

Anschrift: Montessori-Gemeinschaft Fürstenfeldbruck e.V.
Schulstraße 11
8294 Günzlhofen

Tel. : 08145 468

E-Mail: verein@montessori-ffb.de

Homepage: www.montessori-ffb.de

Ansprechpartnerin: Vorstand und Geschäftsführung Kinderhaus
Sabine Saatz-Schäfer

2. Einführung

Unser Montessori-Kinderhaus in Fürstenfeldbruck ist eine staatlich anerkannte Kindertageseinrichtung zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern nach dem „Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)“ in freigemeinnütziger Trägerschaft der Montessori-Gemeinschaft Fürstenfeldbruck e.V.. Das Kinderhaus wird mittels gesetzlicher Zuschüsse gefördert durch den Freistaat Bayern und durch die große Kreisstadt Fürstenfeldbruck im Rahmen der Gesetzgebung.

Maria Montessori hat ein Bildungs- und Erziehungskonzept entwickelt, das dem kindlichen Forschungs- und Entwicklungsdrang Raum gibt und ein selbst bestimmtes Lernen ermöglicht. Nach den Prinzipien der Montessori-Pädagogik wollen wir diesem Bedürfnis der Kinder nach eigenständig erfahrbarem Wissen und gelebter Bildung in unserem Kinderhausalltag gerecht werden und in dieser Weise den „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen (BEP)“ umsetzen.

Die Montessori-Gemeinschaft Fürstenfeldbruck e. V. ist mit all seinen Einrichtungen Mitglied im Montessori-Landesverband Bayern e. V.. Das Konzept: „Grundlagen der Kinderhäuser im Montessori Landesverband Bayern e.V.“ ist der wegweisende und verbindliche Rahmen für unsere pädagogische Arbeit im Kinderhaus.

Das vorliegende Konzept beschreibt das Leistungsangebot des Montessori-Kinderhauses in pädagogischer und organisatorischer Hinsicht und die damit verbundenen Arbeits- und Kooperationsweisen.

Mit ihrer Unterschrift unter den Betreuungsvertrag erklären sich die Eltern mit der Konzeption des Montessori-Kinderhauses und den darin enthaltenen bestehenden Ordnungen der Montessori-Gemeinschaft Fürstenfeldbruck e. V. in der jeweils gültigen Fassung einverstanden. Das pädagogische und organisatorische Konzept befindet sich in der jeweils aktuellen Fassung auf der Homepage im Downloadbereich der Kinderhäuser unter www.montessori-ffb.de

Mit den im Folgenden in diesem Konzept enthaltenen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind - beispielsweise Pädagogin, Erzieherin, Kinderpflegerin – meint die gewählte Formulierung immer beide Geschlechter, aus Gründen der großen Anzahl von beschäftigten Frauen und zur leichteren Lesbarkeit haben wir die weibliche Form gewählt. Wir hoffen, dass sich alle männlichen Leser deshalb auch in den weiblichen Formen wiederfinden mögen.

3. Aufnahme

Anmeldung, Verfahren und Fristen

Die Aufnahme in das Montessori-Kinderhaus erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze, in der Regel ab September. Wird während des Jahres ein Platz frei, werden diese freien Plätze mit Kindern der Warteliste besetzt.

Die Anmeldung erfolgt mittels schriftlicher Vormerkung über das zentrale Anmeldeverfahren der Stadt Fürstenfeldbruck. Im zentralen Anmeldebogen kann die Wunscheinrichtung und weitere Prioritäten angegeben werden. Zusätzlich haben wir unseren ergänzenden Vormerkbogen auf der Homepage im Downloadbereich der Kinderhäuser unter www.montessori-ffb.de veröffentlicht.

Sie können jederzeit Ihr Interesse an einem Platz in unserem Kinderhaus bekunden. Wir freuen uns auch über einen Brief, in dem Sie uns das Wichtigste über Ihr Kind und die Gründe für die Wahl unserer Einrichtung mitteilen.

Wir laden Sie im Februar zu einem Informationsabend in das Kinderhaus ein. Hier können Sie unsere Pädagoginnen kennen lernen, unsere Räumlichkeiten besichtigen und Wesentliches unserer Pädagogik erfahren. Wir informieren Sie über den Alltag der Kinder in den verschiedenen Gruppen. Sie erhalten alle wichtigen Informationen zu unseren Krippengruppen, zu unserer Waldkindergartengruppe und zu unseren Kindertagesgruppen im Haus. Ihre Fragen werden beantwortet und Sie können Ihr Kind anmelden.

Einzeltermine zur Besichtigung des Kinderhauses können wir nur vergeben, wenn Sie aus wichtigen Gründen verhindert waren, denn unsere Hauptaufgabe liegt in der Bildung und Erziehung der Kinder.

Im Frühjahr haben Sie dann Gelegenheit an unserem Tag der offenen Tür mit Ihrem Kind unser Kinderhaus zu besuchen. Für alle Familien, die sich für die Waldkindergartengruppe interessieren, findet ein Vormittag im Wald statt.

Folgende Kriterien finden bei der Vergabe eines Betreuungsplatzes Berücksichtigung. Die vollständigen Kriterien finden Sie in der jeweils aktuellen Benutzungsordnung.

- Da wir im Stadtgebiet von Fürstenfeldbruck liegen, haben Kinder aus Fürstenfeldbruck Vorrang.
- In die Krippengruppen nehmen wir Kinder ab dem ersten Geburtstag auf.
- Für die Aufnahme in die Kindergartengruppen sollten die Kinder drei Jahre alt sein.
- Kinder von allein erziehenden Eltern oder berufstätigen Eltern haben Vorrang.
- Kinder, die bereits Geschwister im Montessori-Kinderhaus oder in der Montessori-Schule haben, werden bevorzugt aufgenommen.

Die Einschreibefrist für alle Kinderkrippen und Kindergärten im Stadtgebiet Fürstenfeldbruck endet jedes Jahr am Freitag vor den Osterferien. Die jeweilige Einschreibefrist wird in der Presse veröffentlicht. Aus organisatorischen Gründen können konkrete Zusagen frühestens vier Wochen später erfolgen.

Unser Tipp: Melden Sie Ihr Kind vorsichtshalber zusätzlich noch in einer weiteren Kindertageseinrichtung an, da wir Ihnen eine Aufnahme nicht garantieren können. Je nach Anzahl freier Plätze und eingehender Anmeldungen sieht die Platzvergabesituation jedes Jahr anders aus.

Eine Zusage für einen Betreuungsplatz erhalten Sie nach den erfolgten Absprachen mit den anderen Kindertageseinrichtungen in der Stadt Fürstenfeldbruck. Es besteht eine Vereinbarung innerhalb der Einrichtungen im Stadtgebiet, dass Zusagen bzw. Absagen an die Familien vor dem gemeinsamen Listenabgleich nicht erfolgen.

Von der Geschäftsstelle bekommen Sie einen umfangreichen Vertrag, hier können Sie jederzeit alle wichtigen Betreuungsvereinbarungen nachlesen.

4. Kinder

Gruppenorganisation - Zahl der Plätze – Altersgrenzen und -verteilung

Im Montessori-Kinderhaus Fürstenfeldbruck finden in zwei Kindergartengruppen „Sonnenblumen“ und „Mohnblumen“ jeweils 22 - im Ausnahmefall auch mal 23 Kinder - im Alter von 3 bis 6 Jahren ihren Platz. In den Krippengruppen „Veilchen“ und „Gänseblümchen“ werden jeweils 12 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren betreut. In die Waldgruppe „Frischlinge“ werden 18 Kinder im Kindergartenalter aufgenommen.

Wir haben ganz bewusst die Arbeit in den Stammgruppen beibehalten. Die Gruppenleiterin plant mit ihrer Kollegin und mit den Kindern die pädagogischen Aktionen für diese Gruppe in dem ihm zugeordneten Gruppenbereich. Wir sind der pädagogischen Überzeugung, dass für Kinder in diesem jungen Alter feste und nicht zu viele verschiedene Bezugspersonen und überschaubare Räume von Vorteil sind. Die Auseinandersetzung in einer Gruppe mit all seinen Möglichkeiten zum Ausprobieren verschiedenster Rollen und Übernahme von Verantwortlichkeiten sehen wir als eine wichtige Aufgabe in unserer Gesellschaft an. Eine verlässliche Begleitung mit der Unterstützung bei Konflikten und Hilfestellung zur Erlangung der Selbstständigkeit sind uns sehr wichtig. Dies alles ist zu üben und zu bewältigen und ist besser zu leisten für alle Beteiligten, wenn die Gruppe nicht zu groß ist.

Veilchen und Gänseblümchen

In unseren beiden Krippengruppen können die Kinder in der Zeit von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr betreut werden.

Es gibt ein gemeinsames Mittagessen für alle Kinder mit anschließendem Mittagsschlaf, ab 14.00 Uhr treffen sich die verbleibenden Kinder in einer Gruppe und werden von zwei bis drei Pädagoginnen aus dem Krippenbereich am Nachmittag begleitet.

Sonnenblumen und Mohnblumen

In unseren beiden Kindergartengruppen können die Kinder in der Zeit von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr betreut werden. An den Nachmittagen werden die verbleibenden Kinder von zwei Pädagoginnen aus dem Kindergartenbereich in einer Gruppe betreut.

Sonnenblumen

Es gibt ein gemeinsames Mittagessen für alle Kinder, deshalb ist ein Abholen der Kinder frühestens ab 14.00 Uhr möglich.

Mohnblumen

Für eine Betreuungszeit bis 14.00 Uhr (nur mit Mittagessen möglich) ist es notwendig, dass die Familien für ihr Kind eine tägliche Betreuungszeit von 5-6 Stunden buchen.

Es ist auch möglich bis 13.00 Uhr ohne Mittagessen zu buchen.

Frischlinge

Zum Montessori-Kinderhaus gehört auch die Waldkindergartengruppe „Frischlinge“. 18 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren bewegen sich in der Zeit von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr in einem abwechslungsreichen und überschaubaren Waldgebiet zwischen Schöngeising und Landsberied.

Damit wir die von einigen Familien gewünschte Ausweitung der Betreuungszeiten in der Zeit von 8.00 bis 8.30 Uhr sowie von 13.30 bis 14.00 Uhr realisieren können, ist es notwendig, dass die Familien, die Ihr Kind schon ab 8.00 Uhr und/oder bis 14.00 Uhr betreut haben wollen, dies zusätzlich buchen und somit eine tägliche Betreuungszeit von 5-6 Stunden ankreuzen.

Bei Sturm und Gewitter weicht die Waldgruppe ins Kinderhaus aus und nutzt an diesen Tagen den dort vorhandenen Mehrzweckraum „roter Saal“.

Nationalitäten der Kinder

Die meisten unserer Kinder kommen aus deutschsprachigen Familien. Wir freuen uns sehr, dass auch internationale und interkulturelle Familien den Weg zu uns finden. Daraus ergeben sich gemeinsame Lernaktivitäten und Neugier auf Unterschiedlichkeit und andere Kulturen, Sprachen und Gewohnheiten. Gerne integrieren wir dies in unsere pädagogische Arbeit.

Einzugsgebiet

Fast alle Familien wohnen im Stadtgebiet von Fürstenfeldbruck.

Wir nehmen vorrangig Kinder auf, die ihren Hauptwohnsitz in der Stadt Fürstenfeldbruck haben, in wenigen Ausnahmefällen können wir auch Plätze an Kinder aus umliegenden Gemeinden vergeben.

Ausnahmen sind nur möglich, wenn keine weiteren Anmeldungen für Fürstenfeldbrucker Kinder vorliegen und von uns das Einverständnis der Stadt Fürstenfeldbruck eingeholt wurde. Voraussetzung für eine Aufnahme und Betreuung eines auswärtigen Kindes bei einem freien Platz ist die Kostenübernahme des gemeindlichen Zuschussanteils durch die Wohnsitzgemeinde des Kindes.

Die Förderanträge an die jeweiligen Gemeinden werden von uns als Träger gestellt.

Eltern, die unser Montessori-Konzept oder das Waldkindergartenkonzept für ihr Kind wünschen und nicht in Fürstenfeldbruck wohnen, empfehlen wir zuerst Kontakt zu uns aufzunehmen.

5. Zeiten

Sie können innerhalb unserer Öffnungszeiten und unter Berücksichtigung der Kernzeit einschließlich der Bring- und Holzzeiten eine individuelle Betreuungszeit für Ihr Kind buchen.

Öffnungszeiten

im **Montessori-Kinderhaus:**

- Montag bis Donnerstag: 7.30 - 17.00 Uhr
- Freitag: 7.30 - 16.00 Uhr

bei den **Frischlingen:**

- Montag bis Freitag: 8.00 - 14.00 Uhr

Bringzeiten

im **Montessori-Kinderhaus:**

- Montag bis Freitag: 7.30 - 9.00 Uhr

Die Kinder können je nach den individuell gebuchten Stunden in der Zeit von 7.30 bis 9.00 Uhr gebracht werden.

bei den **Frischlingen:**

- Montag bis Freitag: 8.30 - 9.00 Uhr

Die Kinder können bei einer gebuchten Zeit von täglich 5 - 6 Stunden auch in der Zeit ab 8.00 Uhr gebracht werden.

Unsere Bring- und Abholzeiten sind großzügig bemessen. Wir bitten Sie im Interesse Ihres Kindes pünktlich - vor 9.00 Uhr - zu kommen und genügend Zeit für Ankommen, Ausziehen und Verabschieden einzuplanen. Kinder, die erst in der pädagogischen Kernzeit ankommen, müssen sich immer in eine Gruppe einfügen, in der schon Gruppenprozesse angelaufen sind.

Pädagogische Kernzeit

in allen **Kindergartengruppen** und bei den **Frischlingen**

- Montag bis Freitag: 9.00 - 13.00 Uhr

in den **Krippengruppen:**

- Montag bis Freitag: 9.00 - 12.00 Uhr

In dieser Zeit sollen alle Kinder gemeinsam am Leben im **Montessori-Kinderhaus** oder in der **Waldkindergartengruppe** teilnehmen, diese ist deshalb verbindlich für jedes Kind zu buchen. Die festgelegte Phase ermöglicht eine ungestörte Bildungs- und Erziehungsarbeit mit den Kindern. In dieser Kernzeit wird das bestehende Gruppenkonzept durchgeführt.

Zusätzlich zu der festgelegten Kernzeit sind täglich unterschiedliche Betreuungszeiten möglich. Wir bitten Sie im Interesse der Kinder und des Gruppengeschehens einen auch für ihr Kind überschaubaren Tagesablauf mit möglichst gleichen Zeiten festzulegen und diese stets einzuhalten.

Wir planen den Tag mit den Kindern nach dem Interesse der Kinder an der Arbeit mit dem Montessori-Material, den Aktivitäten in der Gruppe und nach den Bedürfnissen der Kinder nach Ruhe und Bewegung. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass die meisten Kinder nicht früher abgeholt werden möchten. Ausnahmen sind natürlich möglich, wir bitten um rechtzeitige Absprachen.

Weitere Angebote

Die älteren Krippenkinder und Kindergartenkinder gehen einmal wöchentlich in den nahe gelegenen Wald.

In den Kindergartengruppen im Haus wird an einem Tag in der Woche mit den Kindern gekocht.

Jede Gruppe nutzt einmal wöchentlich den Bewegungsraum „Roter Saal“ für Musik, Spiel, Tanz und Bewegung.

In der Nachmittagsbetreuung bringen die Pädagogen nochmals ihre besonderen Fähigkeiten und Vorlieben für die Kinder ein: wie Singen, kreatives Gestalten, Sprachangebote, Tanz- und Bewegungsspiele oder Angebote aus dem kosmischen Bereich.

Abholzeiten

Wir bitten Sie, im Interesse aller Beteiligten, Ihr Kind pünktlich abzuholen und genügend Zeit für Anziehen und Verabschieden einzuplanen.

Möglichkeiten im **Montessori-Kinderhaus:**

Für die **Kindergartengruppen** gelten folgende Abholzeiten:

- Montag bis Freitag: 12.45 bis 13.00 Uhr oder 13.45 bis 14.00 Uhr und ab 15.45 bis 17.00 Uhr.
- Am Freitag schließt das Kinderhaus schon um 16.00 Uhr.

In den **Krippengruppen** können die Kinder zu folgenden Zeiten abgeholt werden:

- Montag bis Freitag: 11.45 bis 12.00 Uhr oder 13.45 bis 14.00 Uhr und ab 15.45 bis 17.00 Uhr.
- Am Freitag schließt das Kinderhaus schon um 16.00 Uhr.

bei den **Frischlingen:**

- Montag bis Freitag: 13.00 bis 13.30 Uhr.
- Die Kinder können bei einer gebuchten Zeit von täglich 5 - 6 Stunden auch in der Zeit von 13.30 bis 14.00 Uhr abgeholt werden.

Betriebsferien

Das Montessori-Kinderhaus hat pro Betreuungsjahr maximal 30 Arbeitstage als Schließtage zur Verfügung. Diese werden im Team festgesetzt, zum Beginn des Betreuungsjahres im Montessori-Kinderhaus per Aushang bekannt gegeben und zusätzlich auf der Homepage veröffentlicht.

Die Schließtage liegen zum überwiegenden Teil in den Schulferien.

Zusätzlich kann das Montessori-Kinderhaus an bis zu 5 Tagen pro Jahr für Fortbildungsmaßnahmen schließen. In der Regel beschränken wir uns auf 1 bis 2 Tage.

Alle sonstigen betriebsbedingten Schließzeiten werden von der Kinderhausleitung rechtzeitig bekannt gegeben.

Eine aktuelle Übersicht über die Ferienplanung im Betreuungsjahr finden Sie auch auf der Homepage im Downloadbereich der Kinderhäuser unter www.montessori-ffb.de.

6. Tagesablauf

In den **Krippengruppen Veilchen** und **Gänseblümchen** beginnt der Tag mit der Freiarbeit. Die Hinführung zum selbstständigen Tun, Beschäftigung mit dem Montessori-Material und lebenspraktische Übungen ist zentrales Ziel der Freiarbeit.

Parallel dazu haben die Kinder Gelegenheit bis 8.00 Uhr zu frühstücken.

Ein bis zwei Kinder bereiten das Obst für die „Obst-Runde“ um 9:00 Uhr vor.

Anschließend setzen wir uns zum Morgenkreis zusammen: Wir singen, reimen und spielen Bewegungsspiele. Danach finden gezielte Angebote wie Turnen, Basteln, Vorlesen statt oder die Kinder gehen in den Garten zum Spielen. Kleine Ausflüge in der Umgebung ergänzen das Angebot.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen und der ersten Abholzeit um 11.45 Uhr ist es gerade für die Krippenkinder notwendig zu schlafen.

Um 13.45 Uhr können die Kinder abgeholt werden. Am Nachmittag legen wir die Gruppen zusammen und die länger bleibenden Kinder werden von jeweils zwei Pädagoginnen aus dem Krippenbereich begleitet. Für die Kinder gibt es eine Brotzeit.

Bis zur Abholzeit um 15.45 Uhr gibt es noch Gelegenheit zu individueller Beschäftigung, Teilnahme an Aktivitäten oder zum Spiel im Garten.

Um 17.00 Uhr endet der Tag im Kinderhaus.

7.30 - 9.00	9.00 – 11.45	11.45 - 12.00	12.00 - 13.45	13.45 - 14.00	14.00 - 15.45	15.45 – 17.00
Frühstück und Freiarbeit	Pädagogische Kernzeit als ungestörte Zeit für Bildung und Erziehung mit Mittagessen	Abholen	Ruhepause und Mittagsschlaf	Abholen	Angebote in Haus und Garten	Freiarbeit und Abholen

Der Tag beginnt in den **Kindergartengruppen Sonnenblumen** und **Mohnblumen** für die Kinder mit der Freiarbeit, während der sie ihre Beschäftigung ganz nach den individuellen Interessen und ihrem Entwicklungsstand frei wählen: beliebt sind lebenspraktische Übungen genauso wie das individuelle Basteln und Arbeiten im Themen bezogenen Jahreskreis.

Schwerpunkt ist es, in kleinen Gruppen oder auch für einzelne Kinder Montessori-Material darzubieten und einzuführen. Im intensiven Tun gelangen die Kinder zu einem hohen Maß an Konzentration, die sich in Ruhe und Ausgeglichenheit widerspiegelt.

Nach einer gemeinsamen Obst-Brotzeit ist Raum für Aktivitäten der ganzen Gruppe wie Singen im Kreis, Kinderkonferenz o. ä..

Im Kinderhaus wird großen Wert auf Bewegung in der freien Natur gelegt: Täglich gehen wir in den Garten, kleinere Wanderungen in den Wald und in die nähere Umgebung machen die Erkundung der Umwelt zu einem Erlebnis. In diesem Rahmen finden die Kinder auch die Zeit ihr Bedürfnis nach intensivem Rollenspiel auszuleben.

Nach dem Mittagessen wird eine kleine Mittagsruhe mit Vorlesen verbracht.

Um 14.00 Uhr werden einige Kinder abgeholt, die verbleibenden Kinder für den Nachmittag in einer Gruppe zusammengefasst.

Die Angebote für die Kinder am Nachmittag richten sich sehr nach den Bedürfnissen der Kinder z.B. nach Ruhe oder Bewegung. Auch verschiedenste Aktivitäten wie Basteln, Puzzeln, Gesellschaftsspiele finden hier ihren Platz. Besondere Fähigkeiten und Interessen von Pädagogen können nochmals das Programm für die Kinder bereichern.

Ab 16.00 Uhr ist gleitende Abholzeit, die Kinder sind dann im Garten oder bei sehr schlechtem Wetter im Bewegungsraum.

7.30 - 9.00	9.00 – 12.45	12.45 - 13.00	13.00 - 13.45	13.45 - 14.00	14.00 - 15.45	15.45 – 17.00
Frühstück und Freiarbeit	Pädagogische Kernzeit als ungestörte Zeit für Bildung und Erziehung	Abholen	Mittagessen und Ruhepause	Abholen	Angebote in Haus und Garten	Freiarbeit und Abholen

Ein Tag bei den Frischlingen

8.00 - 9.00 Uhr - Ankommen und Begrüßung auf unserer Waldlichtung.

Zeit für Freiarbeit und andere Aktivitäten, wie der Bau eines Lagers, Seilspringen oder das Spiel im Piratenboot. Im Winter entstehen Schneekugeln und Schneemänner.

9.00 Uhr - Im Morgenkreis zählen wir die Kinder und besprechen wichtige Anliegen. Die Kinder entscheiden demokratisch die Platzwahl.

9.30 Uhr – Dann machen wir uns auf den Weg zu Waldplätzen in der Nähe und entdecken und erforschen diese. Jeder Platz hat seine besonderen Möglichkeiten, wie der Kletterberg zum Runterrutschen oder das Überlaufbecken mit einem Baumstamm zum Balancieren über einen Graben. Unterwegs finden wir viele Naturschätze, wie Weinbergschnecken, Molche in Pfützen, wunderschöne Steine und anderes. Die Zeit am Platz beenden wir mit einem Spiel oder einem Lied. Dann geht es zurück zur Hütte.

Am Freitag bleiben wir bei der Hütte.

Hier vertiefen wir jahreszeitlich- und themenbezogene Angebote zum Basteln, Malen, Schnitzen und Experimentieren, planen Aktionen in kleinen Gruppen mit altersgemäßer Förderung oder arbeiten mit Montessori-Materialien. Auch für freies Spiel bleibt genug Zeit.

Vor der Brotzeit sammeln sich alle Kinder zu einem gemeinsamen Sitzkreis – jetzt ist Zeit für Gespräche, für eine Sinnes- oder Stilleübung, eine Geschichte oder ein Lied.

10.45 Uhr – An der Hütte gehen wir zum „Bieselbaum“, waschen die Hände und machen dann nach der Wahl eines Brots gemeinsam Brotzeit.

12.00 Uhr – Stille-Zeit. Die Kinder arbeiten konzentriert an einem selbstgewählten, altersgemäßen Montessori-Material, Spiel, Puzzle oder Bastelangebot.

12.25 Uhr – Freiarbeitszeit an der Hütte.

13.00 Uhr – Abholzeit je nach Buchungen der Familien an der Waldhütte.

14.00 Uhr - Der Tag im Wald ist beendet.

8.00 - 9.00	9.00 – 13.00	13.00 - 14.00
Ankommen	Pädagogische Kernzeit als ungestörte Zeit für Bildung und Erziehung	Abholen

7. Kosten

Kostenbeitragsordnung

Die Kostenbeiträge und alle anderen finanziellen Bedingungen sind in einer gesonderten Kostenbeitragsordnung zu finden. Diese wird regelmäßig aktualisiert und auf der Homepage im Downloadbereich der Kinderhäuser unter www.montessori-ffb.de veröffentlicht.

Gebührenermäßigung für Vorschulkinder: Für Kinder im letzten Kindergartenjahr vor der Schulpflicht wird der vom Freistaat Bayern zur Entlastung der Familien gewährte Zuschuss nach §§ 35 f. und 36 ff. BayEUG auf den Kostenbeitrag in Höhe des jeweils aktuellen staatlichen Zuschuss angerechnet. Die Anrechnung ist auf die Höhe des festgesetzten Betrags begrenzt. Der Zuschuss wird für insgesamt maximal 12 Monate angerechnet.

Buchungsverfahren

Die Eltern buchen innerhalb der Öffnungszeiten und unter Berücksichtigung der Kernzeit eine Betreuungszeit einschließlich der Bring- und Holzeiten.

Grundlage der Buchung ist die tatsächliche Nutzung der Einrichtung. Eine Buchung in der Kategorie „mehr als 3 bis einschließlich 4 Stunden“ bedeutet, dass ein Kind in der Regel bzw. im Wochendurchschnitt diese Zeit auch tatsächlich in der Einrichtung verbringt. Bei unterschiedlichen langen Tagen in der Woche können Wochendurchschnitte gebildet werden. Besucht ein Kind nicht täglich oder wöchentlich in gleichem Umfang das Montessori-Kinderhaus, so ist für die Bemessung der Nutzungszeit ein entsprechend größerer Zeitraum (Monat) zu wählen, um die regelmäßige Nutzungszeit festlegen zu können.

Eine regelmäßige Bildung, Erziehung und Betreuung setzt voraus, dass die überwiegende Zahl der Kinder über einen Zeitraum von mindestens einem Monat die Einrichtung durchschnittlich mindestens 20 Stunden pro Woche besucht. Bei Kindern unter 3 Jahren ist eine Unterschreitung bis zu einer Grenze von 10 Stunden zulässig.

Die Kinder sollen im Rahmen der von den Eltern gebuchten Zeiten nicht vor den vereinbarten Zeiten eintreffen und pünktlich wieder abgeholt werden. Im Interesse einer ungestörten Arbeitsatmosphäre mit den Kindern und der gesamten Kindergruppe sind die gebuchten Betreuungszeiten, die die Bring- und Holzeiten einschließen, unbedingt einzuhalten.

Änderungen des Aufenthalts wegen Eingewöhnung, Krankheit, Urlaub, Arztbesuch, sonstiger Verhinderung bleiben bei der Berechnung unberücksichtigt.

Wir möchten den Lebenswelten der Familien mit einer steigenden Notwendigkeit zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf beider Elternteile entgegen kommen und bieten von unserer Seite die Möglichkeit zum Umbuchen zu Beginn des Betreuungsjahres bis spätestens Mitte Oktober an. Um aber auch die Gruppenprozesse für die Kinder mit Eingewöhnung und Kennenlernen kindgerecht zu gestalten, sind darüber hinausgehende Umbuchungen erst ab März des folgenden Jahres wieder möglich.

Der Buchungsbeleg kann ansonsten mindestens jährlich aktualisiert werden. Bei einem äußerst dringenden Bedarf kann dieser Zeitrahmen nach schriftlicher Umbuchung geändert werden. Die Umbuchung muss spätestens zwei Wochen vor Beginn des nächsten Monats erfolgen.

Nicht zulässig sind Buchungen, deren Zeitrahmen von Anfang an nicht in Anspruch genommen werden.

8. Räumlichkeiten

Lage

Im September 2008 bezogen wir unser neues **Montessori-Kinderhaus** in der Cerveteristraße 6 in Fürstenfeldbruck. Das Haus steht im Westen von Fürstenfeldbruck, neben einer großen Wiese, vor dem Rothschaiger Forst, gegenüber befindet sich ein Neubaugebiet. Vom S-Bahnhof Buchenau erreicht man uns in 10 Minuten, die Bushaltestelle befindet sich am Viscardi-Gymnasium und mit dem Auto ist die B 471 sehr nah.

Die **Waldkindergartengruppe** ist im Rothschaiger Forst in der Nähe von Schöngeising, gut mit dem Auto oder in ca. 20 Minuten zu Fuß vom S-Bahnhof Schöngeising zu erreichen.

Beschreibung der Räumlichkeiten

im Montessori-Kinderhaus:

Jede der vier Gruppen verfügt über einen hellen Gruppenraum mit eingebauter Küche in Kinderhöhe und jeweils einen Nebenraum für Bastelarbeiten, zum Arbeiten mit kleinen Gruppen oder zum Schlafen.

In den südwärts gerichteten Gruppenräumen führt zusätzlich eine kindgerechte Treppe auf eine Galerie mit Ausblick auf die umliegende Gegend.

Im Eingangsbereich jeder Kindergartengruppe befinden sich je ein Kinderwaschraum mit 2 Kindertoiletten und ein Materialraum.

Die Krippengruppen teilen sich einen großzügigen Waschraum mit Wickelbereich und Dusche, sowie 2 Waschbecken und 2 Toiletten in kindgerechten Höhen und einen gemeinsamen Materialraum.

Der „Rote Saal“ dient den Gruppen als Bewegungs- und Musikraum. Die mobile Trennwand verbindet den Saal mit der Garderobe und bietet bei Festen eine große Halle für viele Gäste.

In der großen Teeküche gibt es 2 Spülmaschinen, einen Kühlschrank und viel Stauraum für Küchenutensilien.

Der Bereich für die Erwachsenen ist aufgeteilt in ein Leitungsbüro, einen Besprechungs- und Aufenthaltsraum, eine behindertengerecht ausgestattete Toilette und eine Putzkammer.

Der große, helle und lange Flur bietet ausreichend Platz für die Kindergarderoben für jede Gruppe und auch für Gäste. Sitznischen laden zum Verweilen, Ausruhen und zum Zurückziehen ein. Im vorderen Eingangsbereich ist die Elternbücherei untergebracht und ein gemütliches Sofa lädt ein zum Lesen und Plauschen.

die Holzhütte der Waldgruppe:

- Innenraum ca. 24 m²,
- überdachte Veranda ca. 12 m²
- 1 kleines Toilettenhäuschen

Eine beheizbare Holzhütte am Treffpunkt dient den Kindern für besondere Angebote wie Arbeiten mit Montessori-Material, Malen, Basteln, Vorlesen und auch zum Aufenthalt für eine kurze Zeit bei schlechtem Wetter. Bei lang anhaltenden starken Regenfällen und bei hohen Minusgraden können sich die Kinder in der Hütte immer wieder kurz aufwärmen. Ebenfalls können sie dort ihre selbst mitgebrachte Brotzeit einnehmen.

Während einer Wetterlage, die für die Kinder im Wald gefährlich oder zu anstrengend werden könnte, z.B. Sturm, Gewitterlagen, kräftiger Dauerregen oder große Dauerkälte, steht den Frischlingen jederzeit der „Rote Saal“ im Montessori-Kinderhaus als Ausweichquartier zur Verfügung.

Ausstattung

im **Montessori-Kinderhaus:**

- altersentsprechendes Montessori-Material
- Sinnesmaterial
- Material für die Übungen des täglichen Lebens
- Entwicklungsmaterial
- „Kosmisches Material“
- ausgewähltes Spiel- und Bastelmaterial
- Material zur Bewegungspädagogik nach Pikler und Hengstenberg
- Material für die Umweltpädagogik wie Becherlupen, Bestimmungsbücher
- Musikinstrumente
- Kindersachbücher und Lexika

bei den **Frischlingen** in der **Waldhütte:**

- Werkzeuge für den lebenspraktischen Bereich
- Material für die Umweltpädagogik wie Becherlupen, Bestimmungsbücher
- Auswahl an gekauftem und selbst hergestelltem Montessori-Material
- Spiel- und Bastelmaterial
- Bilderbücher und Musikinstrumente

Außenanlage

Zum **Kinderhaus** gehört ein großer Garten, der ohne handelsübliche Außenspielgeräte zu interaktivem Spiel anregt. Jede Gruppe hat vom Gruppenraum Zugang zur Terrasse. Sie bietet uns die Möglichkeit auch im Freien an Tischen oder auf dem Teppich zu arbeiten.

In zwei Bauabschnitten entstand „Montekraxlhausen“ und „Bella Fantastico“. Unter Beteiligung der Eltern wurde ein Erlebnispfad mit vielfältigen Möglichkeiten zu Sinneswahrnehmungen, Bewegungsherausforderungen und Pflanzenkunde für die Kinder geschaffen.

Ein Druckknopfwasserhahn auf „Bella Fantastico“ bietet den Kindern Möglichkeiten an heißen Tagen mit Wasser und Sand zu experimentieren.

Die Hütte der **Waldgruppe** liegt am Rand einer großen Waldlichtung, umgeben von einem Mischwald in der Nähe von Wiesen, Feldern und einem Schlittenberg. Auf der Lichtung, im täglichen Spiel integriert, befindet sich ein Weidentipi, ein Spiel- und Beobachtungsteich, selbstgebaute Lager und ein Piratenboot aus Holz. Bei guter Witterung werden eine Hängematte und eine Slackline aufgebaut.

Regelmäßig genutzte Besuchsorte und Spielflächen in der näheren Umgebung

vom **Montessori-Kinderhaus:**

- Spielplatz in der Nähe mit klassischen Außenspielgeräten
- Wald, Wiese und Waldlehrpfad in unmittelbarer Nähe
- Ausflüge in die Natur, ins Museum, Bücherei oder ähnliche Lernorte

von den **Frischlingen:**

- eine Fichte zum Klettern hinter der Hütte
- Überlaufbecken
- Waldspielplatz
- Kletterberg
- nahe gelegener Schlittenberg bei Landsberied
- regelmäßige Spaziergänge in der Umgebung der Waldhütte
- Themen bezogene Ausflüge und Besuche in Museen oder in den Wildpark

9. Personal

Geschäftsführender Vorstand und Verwaltungsleitung

Alle Fragen, die das Kinderhaus mit seinen Krippen- Kindergartengruppen sowie Waldkindergartengruppe in Bezug auf Vertragsgestaltung, Betreuungskosten, Darlehen, Montessori-Gemeinschaft Fürstenfeldbruck e. V. und Vereinsmitgliedschaft betreffen, richten Sie bitte gerne persönlich und/oder telefonisch unter 08141 92574 an Sabine Saatz-Schäfer – geschäftsführender Vorstand Bereich Kinderhaus.

Kinderhausleitung – pädagogische Leitung

Es gibt eine Gesamtleitung für das Montessori-Kinderhauses Fürstenfeldbruck. Die stellvertretende Leitung kümmert sich hauptsächlich um die Belange der Krippe.

Mit allen pädagogischen Fragen und allen übergeordneten Anfragen zum organisatorischen Betreuungsalltag in Krippe, Kindergarten und Waldkindergarten wenden Sie sich bitte in erster Linie an unsere Kinderhausleitung.

Fachkräfte

Zwei pädagogische Kräfte werden pro Gruppe mindestens eingesetzt; in der Regel als Gruppenleitung, eine staatlich anerkannte Erzieherin mit Montessori-Ausbildung bzw. Natur- und Waldpädagogik-Kursen und als Ergänzungskraft, eine staatlich geprüfte Kinderpflegerin.

In der Sonnenblumengruppe, bei den Frischlingen und in den beiden Krippengruppen setzen wir nach Möglichkeit noch zusätzlich Erzieherpraktikanten, Praktikanten der Fachoberschulen für Sozialwesen ein, außerdem bieten wir bei den Frischlingen eine Stelle im Bundesfreiwilligendienst an.

Unsere Pädagoginnen arbeiten in Teil- bzw. Vollzeit mit 40 Wochenstunden einschließlich einer angemessenen Arbeitszeit für mittelbare pädagogische Tätigkeiten.

Fachdienst bei Einzelintegration

Der sozialpädagogische Fachdienst fördert mit regelmäßigen Besuchen in der Gruppe die Inklusionsarbeit in der Gruppe. Das Zusammenwirken der Fachkräfte orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes mit erhöhtem Förderbedarf und an der gesamten Kindergruppe.

Praktikanten

Gerne bieten wir Praktikanten der verschiedensten Schulen wie Montessori-Schule, Fachoberschule, Kinderpflegeschule und Fachakademien einen Einblick. Uns ist es ein Anliegen, die Montessori-Pädagogik bekannt und transparent zu machen und angehende Pädagogen in die Grundprinzipien einzuführen. Vielleicht springt ja bei dem einen oder anderen der Funke über. Wir – als eingespieltes Team mit einer überzeugten Einstellung zu unserer Pädagogik – bieten den Praktikanten eine gute Ausbildungsstätte und freuen uns sehr, wenn Praktikanten den Weg zu uns finden.

Mittelbare pädagogische Tätigkeiten außerhalb der Betreuungszeit

Die mittelbare Tätigkeit ist der Teil der pädagogischen Arbeit der pädagogischen Leitung und der pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte, der neben der Betreuungszeit der Kinder in Umsetzung von Gesetzen, Verordnungen, den Bayerischen Bildungsleitlinien und dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan erbracht wird und somit Teil der regulären Arbeitszeit.

Diese mittelbaren Tätigkeiten dienen der Qualität im Kinderhaus, insbesondere um die pädagogische Arbeit mit Kindern sicherzustellen.

Zu diesen Tätigkeiten gehören insbesondere:

- Vor- und Nachbereitung der Gruppenarbeit
- Wiederherstellen und ggf. Aktualisierung der vorbereiteten Umgebung
- Personalbesprechungen
- Anleitung der Praktikanten
- Tür- und Angelgespräche mit den Eltern
- Vorbereitung und Durchführung von Elternabenden
- Entwicklungsgespräche über das Kind mit den Eltern
- Planung und Gestaltung von Festen und Projekten
- Mitarbeitergespräche
- Infoabende und Aufnahmeverfahren für neue Kinder
- Tag der offenen Tür
- Aktualisierung und Fortschreiben des Konzepts

Für die pädagogische Leitung gibt es zusätzliche Bürozeiten.

Zusätzliche Kräfte

- eine Hauswirtschaftskraft in Teilzeit
- Die regelmäßige tägliche Reinigung von Böden und Toiletten wird von zwei Reinigungskräften ausgeführt.
- Winterdienst

10. Die Montessori-Pädagogik und ihre Prinzipien – Erläuterungen zur Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP)

Laut Bildungs- und Erziehungsplan - BEP - haben Kinder von Geburt an das Recht auf Bildung, denn Kinder lernen von Geburt an. Die Kinder übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung mit dem Ziel der Selbsttätigkeit und Selbstbestimmung. Im sozialen Prozess zwischen Kind und Erwachsenen, der gemeinsamen Interaktion, findet Bildung statt, jeweils eingebettet in den sozialen und kulturellen Kontext.

Mit dem BEP ist ein pädagogischer Leitfaden formuliert, der viele Gemeinsamkeiten mit der Pädagogik von Maria Montessori aufzeigt, eine Herausforderung für uns, Beides immer wieder zu überprüfen und miteinander in Einklang zu bringen.

Maria Montessori entwickelte vor nunmehr 100 Jahren eine umfassende Pädagogik, die heute von Studien und Hirnforschern bestätigt wird. Zentraler Ansatzpunkt ist die Individualität des Kindes.

Um zu verstehen, warum in unseren Einrichtungen die Wichtigkeit bestimmter Dinge hervorgehoben wird, wie z.B. die Mitwirkung der Kinder bei alltäglichen Arbeiten wie Betten machen und Essen zubereiten, möchten wir Sie mit einigen Gedanken aus der Montessori-Pädagogik vertraut machen. Für eine umfassende Beschäftigung mit den Hintergründen und Inhalten der Montessori-Pädagogik verweisen wir auf die einschlägige Literatur und auf unsere regelmäßig statt findenden Elternabende laut unserem Veranstaltungsprogramm.

Die Achtung des Kindes

Das einzelne Kind, seine individuelle Entwicklung und Spontaneität ist Ausgangspunkt und Prüfstein für die pädagogische Arbeit in der Montessori-Einrichtung. Das Kind soll sich entsprechend seinen Anlagen entwickeln können. Die Neigungen und Interessen des Einzelnen sind von besonderer Wichtigkeit in der Montessori-Pädagogik.

Die Arbeit des Kindes

Die besondere Achtung des Kindes zeigt der pädagogische Grundsatz, dass das Spiel des Kindes als ‚Arbeit‘ gilt: Maria Montessori erkannte, dass Kinder im Spiel vielfältige Erfahrungen machen und Problemlösungen ‚durchspielen‘. Durch ihr ‚Spiel‘ eignen sie sich die Welt an. Verrichtungen, die für Erwachsene ‚Arbeit‘ sind z.B. Wäsche waschen oder bügeln, wollen Kinder lernen und sind mit Feuereifer dabei, derartiges in ihr Spiel zu integrieren. Spiel ist somit ‚Arbeit‘ für das Kind und so ‚arbeitet‘ ein Kind bei uns. Alltagsituationen, Übungen des täglichen Lebens wie z. B. Tischdecken, Putzen oder Händewaschen haben ihren festen Platz in unserem Tagesablauf.

Hilf mir es selbst zu tun“

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis Dinge zu erlernen und Probleme selbstständig zu bewältigen. Aufgabe der Erwachsenen ist, dieses Bedürfnis - durch Beobachtung des Kindes unter Berücksichtigung der so genannten ‚sensiblen Phasen‘ - zu erkennen. Wenn das Kind selbst aktiv wird, ist es Aufgabe des Erwachsenen sich selbst zurückzunehmen und eine beobachtende Haltung einzunehmen. Der Erwachsene wird wieder aktiv, wenn das Kind um Hilfe bittet, oder der Pädagoge durch seine gute Kenntnis über das Kind die Signale erkennt und individuell mit diesem Kind dann den nächsten Schritt geht.

Die „sensiblen Phasen“ des Kindes

Bei den „sensiblen Phasen“ handelt es sich nach Maria Montessori um Phasen besonderer Lernbereitschaft und Aufmerksamkeit. Aus der Beobachtung von Kindern resultierte eine Reihenfolge bestimmter Lerninhalte, für die Kinder im Laufe ihrer Entwicklung Interesse zeigen (z.B. Lesen und Schreiben). In diesen Zeiten lernen Kinder die entsprechenden Inhalte besonders umfassend, schnell und dauerhaft. Zeitpunkt und Ausprägung dieser Phasen variieren von Kind zu Kind. Aufgabe der Erziehenden ist daher, zu erkennen, in welcher Phase sich das Kind befindet und dem Kind Angebote zu machen, die seinem derzeitigen Entwicklungsstand entsprechen. Die Eigeninitiative, Spontaneität und die Freiheit des Kindes darf dabei aber nicht verletzt werden.

Die „sensiblen Phasen“ sind:

- Ordnung: ab 7, 8, 9 Monate – ca. 3 Jahre
- Bewegung: ab 6 Monate, verstärkt von 1 – 3 ½ Jahre
- Kleine Dinge: ab 1 1/4, verstärkt von 1 ½ – 2 ½ Jahre
- Verfeinerung der Sinne: ab Geburt, verstärkt von 3 – 5 ½ Jahre
- Soziale Entwicklung: ab 2 Jahre, verstärkt von 2 ½–6 Jahre
- Spracherwerb: ab Geburt bis 3 – 4 ½ Jahre
- Schreiben: ab 4 ½ – 5 ½ Jahre

Die Zeit der Sensibilität dauert gerade lang genug, um die von der Natur bestimmten Eroberungen zu machen.

Die Montessori-Materialien

Die Materialbereiche der Montessori-Pädagogik umfassen:

- Übungen des täglichen Lebens
- Sinnesmaterial
- Sprachmaterial
- Mathematikmaterial
- Kosmisches Material

Sehr groß ist der Bewegungsdrang der Kinder in den ersten 5 Lebensjahren. Gerne ahmen die Kinder in dieser Zeit die Tätigkeiten von Mutter und Vater nach und freuen sich über die nützliche Betätigung. Maria Montessori nennt dies „**Übungen des täglichen Lebens**“. Die Kinder sind dabei sehr ernsthaft und fleißig. Es werden komplexe Bewegungsabläufe bewusst, die Muskeln werden gestärkt und die Koordination geübt. Das Kind wiederholt gerne und erlangt dadurch Sicherheit, Selbstvertrauen, Selbstständigkeit und Unabhängigkeit.

Das **Sinnesmaterial** spricht einzelne Sinne an, wie unter anderem den Tast-, Geschmack-, Gewichts-, Gehörsinn. Das Kind erfährt Beziehungen zwischen den Dingen und ihren Gesetzmäßigkeiten. Montessori nannte die Sinnesmaterialien auch „Schlüssel zur Welt“. Am bekanntesten ist wohl der „Rosa Turm“, anhand dessen man sowohl Größenordnungen als auch formelhafte Berechnungen des Dezimalsystems oder auch des Rauminhalts von Kuben nachvollziehen kann.

Das **Entwicklungsmaterial für Sprache und Mathematik** ermöglicht den Kindern ein begreifendes Lernen mit dem jeweils der Entwicklungsstufe des Kindes entsprechendem Material.

Das **kosmische Material** bietet vielfältige Auseinandersetzungen mit der näheren und weiteren Umgebung des Kindes. Klassifikation der Tierwelt, Themen aus der Biologie oder der Umgang mit den Länderpuzzles ermöglichen unterschiedlichste Lernwelten für die Kinder ihren Interessen entsprechend.

Die vorbereitete Umgebung

Die kindgerechte Ausstattung der Räumlichkeiten gehört zum Standard von Montessori-Einrichtungen. Die Möblierung ist der Körpergröße der Kinder angepasst und die kindgemäße Handhabung von den Dingen des täglichen Bedarfs wird berücksichtigt. Jedes Material hat seinen Platz und wird immer in der gleichen Form abgestellt, so dass Alle wissen, wo sie etwas finden und die Ausgangssituation jeweils gleich ist. Das gibt den Kindern Sicherheit und sie können selbstständig eine Arbeit beginnen.

Die vorbereitete Umgebung muss methodisch dem kindlichen Entwicklungsstandard entsprechend beschaffen sein.

Zur vorbereiteten Umgebung gehört ebenso die Pädagogin. Sie ist der lebendigste Teil der Umgebung und zugleich deren Mittelpunkt. Wichtige Qualitäten sind Geduld, Vertrauen in das Kind, Beobachtungsgabe um die „Offenbarungen“ des Kindes zu erkennen, Liebe zum Kind im Sinne eines lebhaften Interesses am seelischen Wachstum und intellektuellen Fortschritt des Kindes und Demut, um sich vom Kind und seiner Entwicklung führen zu lassen.

„Wäre es nicht herrlich, könnten wir diese wunderbare Fähigkeit des Kindes beibehalten, dass eine Sprache mit all ihren grammatikalischen Schwierigkeiten erlernt, in dem es einfach glücklich und spielend sein Leben lebt. Wäre es nicht herrlich, wenn das Wissen in unseren Geist eindringen würde, einfach indem wir leben, ohne größere Anstrengung als Atmen und Essen... Würden Sie es nicht für ein schönes Märchen halten, wenn ich von einem Planeten erzählte, auf dem es keine Schulen und Lehrer gibt, wo das Lernen überflüssig ist, wo die Bewohner einfach, indem sie leben und umhergehen, anstrengungslos alles Wissen fest in ihr Gehirn einprägen? Was so unwirklich wie die Erfindung einer blühenden Phantasie klingt, ist eine Tatsache, eine Realität; denn das ist die unbewusste Art des Kindes zu lernen, das ist der Weg, den es geht. Unbewusst nimmt es alles auf und wechselt allmählich vom Unbewussten zum Bewussten über auf einem Weg der voller Freude und Liebe ist.“ Maria Montessori: „Das kreative Kind“, S. 23

Die immer noch aktuelle Pädagogik Maria Montessoris zeigt uns, dass nicht dauernd etwas verändert oder Neues erfunden werden muss. Die stete Wiederholung, gegebenenfalls auf höherem Niveau, gibt Sicherheit und fördert die ganzheitliche Entwicklung des Kindes.

Unsere ergänzenden pädagogischen Schwerpunkte von A bis Z

Altersmischung

Kinder brauchen für ihre Identitätsfindung altersgleiche und altersferne Beziehungen und Kontakte. Dieses bieten wir den Kindern in der Krippe für das Alter 1 - 3 Jahre und in den Kindergartengruppen im Alter von 3 – 6 Jahren. In unterschiedlichsten Projekten können sich Kinder aus der Krippe und Kindergarten treffen und es kann auch eine Teilung innerhalb einer Gruppe zu altershomogenen Kleingruppen vorgenommen werden, so dass Kinder in unserem Haus Beobachtungen und Erfahrungen in einem großen Altersspektrum machen können.

Ausflüge

Ausflüge sind besondere Aktionen im Kinderhausalltag. Wir suchen Ausflugsziele, die zu den Interessenthemen der Kinder passen, diese vertiefen und die zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln für die Kinder gut zu bewältigen sind. So erkunden wir mit den Kindern Wald und Flur in unserer naturnahen und wunderschönen Umgebung.

Eine große Freude für die zukünftigen Schulkinder ist der „große Ausflug“ einen ganzen Tag lang zu einem Ziel, dass mit den Kindern ausgesucht und entschieden wird, mit anschließendem Abendprogramm und Übernachtung im Kinderhaus.

Bewegung

Die Welt des Kindes erschließt sich über seine Bewegungen. Durch vielfältige Bewegungserfahrungen lernen die Kinder ihren Körper wahrzunehmen. Neben dem Kennenlernen des Körpers mit samt seinen Stärken und Schwächen, seiner Fertigkeiten und Grenzen, bieten Bewegungen und Aktivität den Kindern die Möglichkeit, sich in der Umwelt zu betätigen.

In der Kindheit wird der Grundstein für die Begeisterung an Bewegung und Sport gelegt. Grob- und feinmotorische Übungen als Hinführung zur Körperbeherrschung sind ein grundlegendes Ziel im Kinderhaus. Nicht der klassische Sportunterricht ist dabei erstes Übungsfeld für die Schulung der Grobmotorik, sondern die täglichen Verrichtungen und Spiele wie das Herumtollen im Garten oder im Wald, das Klettern oder das Ballspielen.

Feinmotorische Fähigkeiten dagegen werden mit den Übungen des praktischen Lebens wie beim Schneiden mit Schere und Messer und ganz besonders beim Binden der Schleife, das eine genaue Analyse der Bewegungsabläufe erfordert, geübt.

Spiel- und Bewegungsraum - Hengstenberg

„Die Bewegung ist also von wesentlicher Bedeutung für das Leben, und Erziehung kann nicht als mäßigender, oder noch schlimmer, als hemmender Faktor für die Bewegung aufgefasst werden, sondern einzig und allein als Hilfe zum vernünftigen Einsatz der Energien und zu ihrer normalen Entwicklung.“

Maria Montessori - Die Entdeckung des Kindes – (S. 91)

Elfriede Hengstenberg war eine Reformpädagogin, die bewusst nach den Grundsätzen der Montessori-Pädagogik arbeitete.

Das von ihr entwickelte Bewegungskonzept ist ein fester Bestandteil des Montessori-Kinderhauses. Alle Kinder haben die Möglichkeit:

- in kleinen, beständigen Gruppen
- zumindest einmal pro Woche
- an einem festgelegten Wochentag

so genannte „Bewegungslandschaften“ zu bauen, die sie nach eigenem Zeitmaß und eigener Dynamik erkunden dürfen.

Zu diesem Zweck verfügt das Kinderhaus über bewegliche Bauelemente wie Leitern, Hocker, Podeste, Balancierstangen, Hühnerleitern, Bretter und Kippelscheiben – dem Hengstenberg-Material.

Die Bewegungsbaustelle ist ein Erfahrungsfeld für selbst gesteuertes Lernen, durch **BEWEGEN – BAUEN – ROLLENSPIEL**.

Es gilt, den Zusammenhang zwischen Körper und Geist in den Mittelpunkt zu rücken und echtes Spiel zu ermöglichen:

- eigene Erfahrungen machen
- ausprobieren
- entdecken
- schöpferisch sein
- bauen
- umbauen
- klettern
- krabbeln
- springen
- verhandeln

Allein oder gemeinsam mit anderen ganzheitlich aktiv werden, um so Basiskompetenzen zu erwerben. Die Kinder forschen und entdecken mit dem Material grundsätzlich selbständig.

Die Bewegungsbaustelle soll den Kindern helfen, sich zu einer eigenständigen, sich selbst achtenden und vertrauenden Persönlichkeit zu entwickeln.

Aufgabe der Pädagogin ist es, die Umgebung optimal vorzubereiten, um sich dann beobachtend im Hintergrund zu halten. Nur wenn nötig, ist Hilfestellung zu leisten.

Bindung und Trennung

Alle Kinder bauen in den ersten Monaten ihres Lebens eine Beziehung zu den Erwachsenen in der engeren Umgebung auf, eine Bindungsbeziehung. Die Qualität einer guten Bindungsbeziehung zeigt sich in einer wechselseitigen Anerkennung. Wichtig ist die einfühlsame Aufmerksamkeit der Bezugsperson, die das Kind genau beobachtet, die Situation interpretiert, darauf reagiert und so auf die Bedürfnisse des Kindes eingeht.

Das Kind gestaltet diese Beziehung mit: Es sucht Nähe, krabbeln hin, hält sich fest, sucht Blickkontakt und zeigt durch Gebärden, was es will. Trost suchen ist eine Kommunikations- und Interaktionsform des Kindes mit der Bindungsperson. Erst eine gelungene Bindungsbeziehung als sichere Basis, gibt dem Kind Offenheit, Mut und Experimentierfreude, um die Welt immer mehr zu entdecken und zu erforschen.

Die Bindungsbeziehung beginnt:

Das Kind ist von Geburt an mit allen Sinnen und Kräften bemüht, sich ein „Bild“ von seiner Umwelt zu machen. Durch die Auseinandersetzung mit der Umgebung lernt es Schritt für Schritt seine Umwelt besser verstehen. In dieser Zeit werden die Voraussetzungen geschaffen, wie interessiert und lernfähig es später als Erwachsener sein wird.

Das Kind balanciert zwischen seinem Sicherheitsbedürfnis und seinem Entdeckungsdrang ständig hin und her. Hat das Kind keine Sicherheit, hat es auch keine Neugierde zum Entdecken.

Gestaltung und Kultur

Wir finden es sehr wichtig den Kindern unsere Kulturgüter mit deren Traditionen und den entsprechenden Verhaltensweisen nahe zu bringen und miteinander zu leben. An erster Stelle steht der respektvolle Umgang miteinander.

Fürstenfeldbruck bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten mit Kindern Vergangenheit und Gegenwart zu erleben: Stadtmuseum, Bauernhofmuseum Jexhof, Furtmühle, Bücherei und weitere.

Wir möchten auch die Eltern ermutigen, diese vielfältigen Angebote zu nutzen.

Gerne planen wir auch Ausflüge in unseren Bildungsplan mit ein. Wenn die Kinder sich eingewöhnt haben, die nähere Umgebung kennen gelernt haben und auch die Verhaltensregeln auf der Straße und in öffentlichen Verkehrsmitteln beachten können, erweitern wir unseren „Horizont“ und unternehmen auch mal einen Tagesausflug zu einer interessanten kulturellen Stelle.

Gesundheit und Ernährung

Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation WHO ist Gesundheit ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Diese Zielsetzung hat in der elementarpädagogischen Praxis einen hohen Stellenwert und es bieten sich viele Lernbereiche mit praktischer Umsetzung mit den Kindern. Wir legen Wert auf eine gesunderhaltende Atmosphäre, in der die Balance von Bewegung und Ruhe, von Freiraum und Selbstbestimmung und angemessene Begleitung durch den Erwachsenen eine große Rolle spielen.

So ist unter anderem die gesundheitsförderliche Ernährung ein Kernthema unserer Einrichtung.

Ein Gemüsebeet, viele Beerensträucher, Obstbäume und mehrere Kräuterbeete laden die Kinder zum Gärtnern, Schnupfern und Ernten ein. Wissenswertes zum Thema Pflanzen, Bäume, Obst und Gemüse mit Vertiefung durch Lieder und Basteleien in unterschiedlichsten Techniken beschäftigen uns im Alltag zu allen Jahreszeiten.

Das tägliche Angebot von Obst- und Gemüse aus dem Bioladen für die Kinder ist für uns selbstverständlich. Außerdem nehmen wir am europäischen Schulfruchtprogramm teil, dass auf Kindergärten erweitert wurde.

Das Mittagessen wird von einem Caterer täglich geliefert, frisch gekocht, bio und mit regionalen und möglichst saisonalen Produkten. In den Kindergartengruppen wird außerdem einmal in der Woche mit den Kindern gekocht.

Immer wieder werden auch die erforderlichen Hygienemaßnahmen wie Hände waschen, Nase putzen und z. B. Umgang mit Obst und Gemüse mit den Kindern geübt und eingefordert.

Einmal im Jahr besucht uns eine Zahnärztin, um die Kinder über die Gesunderhaltung der Zähne durch richtige Ernährung und Pflege zu informieren. Außerdem besuchen wir mit ihnen eine Zahnarztpraxis. Die Kinder lernen die Praxis und die typischen Gerätschaften kennen und können Vertrauen aufbauen.

Bei all diesen Themen ist die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig, da die Eltern eine große Verantwortung für ihre Kinder tragen und wir eine gemeinsame Gesundheitserziehung im Sinne einer Gesundheitspartnerschaft anstreben.

Inklusion

Inklusion ist Vielfalt. Der Grundgedanke von Inklusion ist die Chance zum gemeinsamen Leben und Lernen in allen gesellschaftlichen Bereichen und den unterschiedlichsten Lebenswirklichkeiten. Inklusion schafft die Möglichkeit, in gegenseitiger Wertschätzung miteinander zu leben, voneinander zu lernen und sich zu unterstützen. Inklusion ist als kontinuierlicher Prozess zu verstehen.

Es gibt zurzeit zwei Maßnahmen zur Umsetzung der Inklusion: Integrationsgruppen und Einzelintegration.

Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserem Kinderhaus mit Kindern ohne und mit besonderem Förderbedarf ist die Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit. Die Unterschiedlichkeit der Kinder sehen wir als Chance voneinander zu lernen.

Die Montessori-Pädagogik lässt ausreichend Raum und Zeit für die Individualisierung von Lernprozessen. Jedes Kind kann sich entsprechend seinen individuellen Voraussetzungen und Neigungen weiterentwickeln.

Orientierung an den Stärken und Fähigkeiten: Wir unterstützen Kinder mit und ohne besonderem Förderbedarf dabei, Autonomie, Selbstständigkeit, Kompetenz, Zuversicht und Stolz in die eigene Leistung zu entwickeln.

Einzelintegration

Das Montessori-Kinderhaus-Fürstenfeldbruck bietet Plätze der Einzelintegration an. Ziel ist hierbei die Integration und Inklusion der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in die Kindergruppe. Basis hierfür ist ein Gutachten, in dem Entwicklungsstand des Kindes und sein Förderbedarf begründet wird. Die rechtliche Grundlage zur Gewährung von Eingliederungshilfe sind die §§ 53, 54 Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch SGB XII. Der Träger ist der Bezirk Oberbayern.

Zusätzliche Unterstützung bietet der sozialpädagogische Fachdienst, der mit regelmäßigen Besuchen in der Gruppe die Inklusionsarbeit fördert.

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Familie ist als einflussreichster und zeitlich dauerhaftester Faktor für das Leben und die Entwicklung von Kindern mit besonderem Förderbedarf von besonderer Bedeutung.

Es finden regelmäßig Elterngespräche statt, in denen die Entwicklung des Kindes zu Hause und im Kinderhaus systematisch reflektiert wird. Alle erzieherischen und therapeutischen Zielsetzungen und Maßnahmen erfolgen in enger Absprache mit den Eltern. Die Eltern werden in die Arbeit mit ihrem Kind eingebunden.

Verschränkung von Therapie und Pädagogik

Kinder mit besonderem Förderbedarf erhalten eine spezifische therapeutische Förderung und Unterstützung. Die therapeutischen Interventionen und Maßnahmen im Kinderhaus finden im Gruppengeschehen statt. Sie werden eingebaut in den natürlichen Alltag und das pädagogische Angebot unseres Kinderhauses und knüpfen an die individuellen Interessen und Vorlieben des Kindes an.

Interkulturelles Lernen

Basierend auf der „Kosmischen Erziehung“ Maria Montessoris bieten sich je nach Anlass verschiedene Themenschwerpunkte. Anknüpfungspunkte sind die Erfahrungsbereiche der Kinder, die sich z. B. durch Herkunft oder Urlaub ergeben. Fragen zu Japan und Neuseeland machen so auch für Kindergartenkinder einen Sinn.

Mit Hilfe verschiedenster Aktivitäten wie Basteln, Kochen, Musik und Tanz sowie dem Einsatz von Medien wie Bücher, Film, Fotos, und Dias und nicht zuletzt auch durch persönliche Kontakte mit Menschen dieser Kulturen vertiefen wir die Eindrücke der Kinder. Höhepunkt ist dann meist ein Fest zum entsprechenden Themenkreis z.B. im Fasching.

Kochen

In den Kindergartengruppen wird einmal in der Woche mit den Kindern gekocht. Zwei Tage vorher wird das „Menü“ mit den Kindern entschieden. Anhand von Bildkarten von möglichen Zutaten erfahren die Kinder was mitzubringen ist und suchen sich ein Gemüse oder andere Kochzutaten aus und es wird ein vorgedruckter Einkaufszettel ausgefüllt von uns oder von den Kindern, die schon schreiben können, mit der Bitte an die Eltern die jeweilige Zutat zu besorgen. Am Koch-Tag wird gewaschen, geschält, geschnippelt, geraspelt, geknetet, gerochen, geschmeckt, gerührt, gekocht, Tisch gedeckt und genossen. Viele, meist handbetriebene Küchengeräte wie z.B. eine Trommelreibe kommen zum Einsatz. Kräuter werden im Kräuterbeet geerntet und manchmal lassen die Schnecken auch etwas Gemüse auf unserem Gemüsebeet übrig. Den Kindern macht es sehr viel Freude mit „echten“ Dingen umgehen zu können und sie lernen viele Begriffe rund um das Zubereiten von Nahrung.

Kommunikation

Sich in allen Situationen angemessen in der deutschen Sprache auszudrücken ist allgegenwärtiges Ziel im Kinderhaus.

Für die jungen Kinder ist das Sprachvorbild der begleitenden Erwachsenen am allerwichtigsten.

So werden in unserem täglichen Sitzkreis Situationen aus dem Alltag besprochen. Beispielsweise können die Kinder hier ihre Urlaubserlebnisse erzählen oder auch ihre Erfahrungen, manchmal auch ihre Nöte aus dem häuslichen Alltag besprechen. Außerdem werden Geschichten vorgelesen oder Reime und Fingerspiele gelernt. Gesprächstechniken und Umgangsformen wie Zuhören, Ausreden und andere zu Wort kommen lassen, werden hier eingeübt.

Kreativität

Durch gezielte Anleitung lernen die Kinder verschiedenste Techniken und Materialien kennen. Darauf aufbauend können die Kinder je nach Alter und Fähigkeiten selbstständig kreativ tätig werden und eigene Ideen umsetzen und gestalten. Dazu steht ihnen unter anderem auch Holz, Werkzeug, Abfallmaterial wie Papprollen, Korken und vor allem im Wald Naturmaterial wie Rinde, Holz, Gras und Moos zur Verfügung.

Jahreszeitliche oder Themen bezogene Bastelangebote begleiten den Kinderhausalltag. So bauen sich die Kinder mit Hilfe der Pädagogin die Figuren, den Stall und die Landschaft für die Weihnachtskrippe; verschiedenste Faltechniken finden Anwendung bei den Servietten für die Tischdekoration oder für unterschiedliche Bilder, Tiere zum Rollenspiel werden aus Wolle gefilzt, aus Naturmaterial Figuren geklebt, Mandalas gelegt und vieles mehr.

Medien

Als Medien setzen wir Bücher, CDs und Kassetten ein. Seltener werden auch Themen bezogene Filme oder Dias angeschaut. Den Einsatz von Computern sehen wir als nicht sinnvoll an, wir lehnen den Einsatz von Computern für unsere pädagogische Arbeit im Kinderhaus ab. In diesem jungen Alter braucht das Gehirn mehr als visuelle und akustische Reize zum Aufbau, zur Weiterentwicklung und zur Verknüpfung von Erfahrungen. Bewegung, taktile Reize, Kommunikation etc., also eine ganzheitliche Wahrnehmung. Die reale Welt kennen zu lernen ist das Wichtigste in diesem jungen Alter und die Grundlage um visuelle Informationen zu verstehen.

Musikerziehung im Elementarbereich

Alle Kinder lieben Musik und sind musikalisch. Musik fördert das ganzheitliche Lernen und trägt wesentlich zu einer positiven Entwicklung des Kindes bei. Alle Aspekte des Lernens werden durch die Musik als Schlüsselement potentiell verstärkt, deshalb wird sie täglich und selbstverständlich in den Kinderhausalltag integriert. Durch die elementare Musikerziehung werden die Grundbedürfnisse in der Entwicklung der Kinder berücksichtigt: Bewegung, Neugierde sensomotorische Erfahrungen, bewusstes Zuhören und Sprachentwicklung, Taktgefühl.

Musikalische Kreisspiele, Tänze und der Einsatz von einfachen Klang- und Rhythmusinstrumenten und Begleitung mit Gitarre sind fester Bestandteil der Musikeinheiten.

Es wird regelmäßig in den Gruppen musiziert sowie zusätzlich an manchen Tagen für alle Kinder in der Bring-Zeit im Eingangsbereich und am Freitag nach dem Mittagessen bis 14.00 Uhr mit den Kindern im Roten Saal gesungen.

Nachhaltigkeitsbildung

Nachhaltig zu denken und zu handeln ist ein Bildungsziel in unserem Kinderhaus.

Unseren Kindern gehört die Zukunft und noch gibt es reichlich Rohstoffe und Ressourcen – aber so wird es nicht bleiben. Nachhaltigkeit bedeutet: Hier nicht leben auf Kosten von anderswo und heute nicht auf Kosten von morgen. Die Regierung plant bereits, die Nachhaltigkeits-Bildung als Bestandteil in den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan zu übernehmen.

Nachhaltige Entwicklung braucht Werte und Werte-Bewusstsein. Es geht um eine grundsätzliche Weltwahrnehmung und Verantwortungsbewusstsein. Nachhaltige Entwicklung erfordert eine Veränderung unseres Lebensstils in manchen Bereichen. Manchmal ist es aber auch ganz einfach!

Kinder sind noch sehr empfänglich und offen, wenn es um den Schutz ihrer Umwelt geht. Sie sind neugierig: Wie ist die Welt entstanden? Woher komme ich? Warum ist das Wasser blau? Sie haben ein großes Gerechtigkeitsempfinden und Ungerechtigkeiten nehmen sie meistens sehr persönlich. Besonders Tiere und Pflanzen zu schützen ist Kindern immer sehr wichtig.

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern die Welt zu erklären, sie die Achtung vor dem Leben zu lehren, eigene Leistung und Fähigkeiten richtig einzuschätzen, um darauf aufbauen zu können, Mut, Vertrauen, Handlungsfähigkeit und Lebensfreude vermitteln und den Menschen als Teil der Natur anzuerkennen.

Die Welt pflegen und achten – dazu wollen wir jetzt unseren Beitrag leisten. Und dazu wünschen wir uns die Unterstützung der Eltern.

Kleine Schritte – große Wirkung! Mit Unterstützung der Eltern werden wir im Montessori Kinderhaus regelmäßig:

- Regional und saisonal einkaufen, keine Erdbeeren im Dezember oder Trauben im April.
- Bio-Produkte bevorzugen.
- Müll trennen ist gut – Müll vermeiden ist besser -pflanzlichen Abfall kompostieren.
- Sparsamer Umgang mit Wasser und Strom, Wasser nicht laufen lassen, Lichtschalter aus.
- Zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Bus in den Kindergarten kommen, oder Fahrgemeinschaften bilden.
- Reparieren statt neu kaufen.
- Recycling-Produkte verwenden.
- Achtsamer und respektvoller Umgang mit Menschen, Tieren, Pflanzen und Nahrung.
- Vorbild sein!

Bildung für nachhaltige Entwicklung versetzt Kinder, Jugendliche und Erwachsene in die Lage, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und dabei abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf künftige Generationen auswirkt.

Pflege und Abschied von der Windel

Die Pflegetätigkeiten und alles, was während der Pflege zwischen Kind und Erwachsenem geschieht, sind uns sehr wichtig. Das Kind hat während der Pflege die Gelegenheit oft allein mit seiner Bezugsperson zu sein. So kann diese ihm ihre differenzierte Aufmerksamkeit – die die Grundlage für den Aufbau ihrer gegenseitigen Beziehung bildet – ungeteilt geben.

Wir achten auf eine rücksichtsvolle und freundliche Pflege. Die Handlungen begleiten wir mit Worten und kooperieren mit dem Kind, indem wir es um Mithilfe bitten und ihm Zeit lassen.

Ein echter Dialog zwischen Erwachsenem und Kind bildet sich nur dann heraus, wenn das Kind darauf vertrauen kann, dass der Erwachsene während der Pflege tatsächlich für das Kind da ist, wenn die Gesten bittend und fragend sind und es persönlich angesprochen wird.

Die Windel abzulegen gehört zu den bedeutendsten Schritten in der Entwicklung des jungen Kindes. Dabei trägt die achtsame Begleitung seitens der erwachsenen Bezugspersonen entscheidend dazu bei, wie dieser Schritt des Kindes auf dem Weg zur Unabhängigkeit gelingt.

Mit etwa 2-3 Jahren sind die meisten Kinder auf diesem Weg. Die Erfahrung zeigt, dass einige Kinder tatsächlich bereits nach dem 2. Geburtstag innerhalb weniger Monate diese Entwicklungsaufgabe erfolgreich beenden, immer vorausgesetzt ihre Blasenkontrolle ist bereits ausgereift.

Den Zeitpunkt für „den Abschied von der Windel“ bestimmen die Kinder selbst. Wir bieten dem Kind immer mal wieder an auf die Toilette bzw. den Topf zugehen und geben ihm die Gelegenheit, dass es seine Bedürfnisse in diesen verrichtet, wenn es gerade Lust dazu hat. Wenn das Kind gerne auf die Toilette geht, bieten wir ihm regelmäßig den Topf an. Diese Phase zieht sich im Allgemeinen über Monate hin. Meldet sich das Kind, dann geben wir ihm die Möglichkeit die Toilette bzw. das Töpfchen zu nutzen. In der Regel beginnt das Kind bald nachdem es sich melden kann, dass es auf Toilette muss, gegen die Windel zu protestieren. Die Kinder sollen selbst ein Gefühl dafür bekommen, wann sie auf Toilette müssen. Deshalb schicken wir die Kinder nicht zu festen Zeiten oder Abständen zur Toilette. Während dieser Phase findet ein enger Austausch zwischen Pädagoginnen und Eltern statt, um die Kinder gut zu begleiten.

Rechte der Kinder - Umsetzung der Beteiligung von Kindern im Kinderhaus - Elementarbereich

Orientiert an den Grundrechten der Kinder der UN-Kinderkonvention in Verbindung mit Prinzipien nach Maria Montessori definieren wir die Rechte der Kinder im Montessori-Kinderhaus FFB im Team folgendermaßen:

- Recht auf Selbständigkeit
- Recht auf einen achtsamen und wertschätzenden Umgang
- Recht auf eine anregende und vorbereitete Umgebung
- Recht auf körperliche Unversehrtheit
- Recht auf Freiheit und Disziplin
- Recht auf Erfahrungen und selbstentwickelte Lösungen
- Recht auf eine eigene Meinung und eigene Entscheidungen
- Recht auf Mitwirken im Alltag
- Recht auf Bildung und Lernen
- Recht auf Spiel
- Recht auf eine gesundheitsfördernde Entwicklung (Essen, Bewegung)
- Recht auf Ruhe
- Recht auf Ordnung
- Recht auf einen geregelten Tagesablauf
- Recht auf soziale Beziehungen
- Recht auf Wahrung der eigenen Intimität
- Recht auf feste Bezugspersonen, die eine individuelle Entwicklung unterstützen

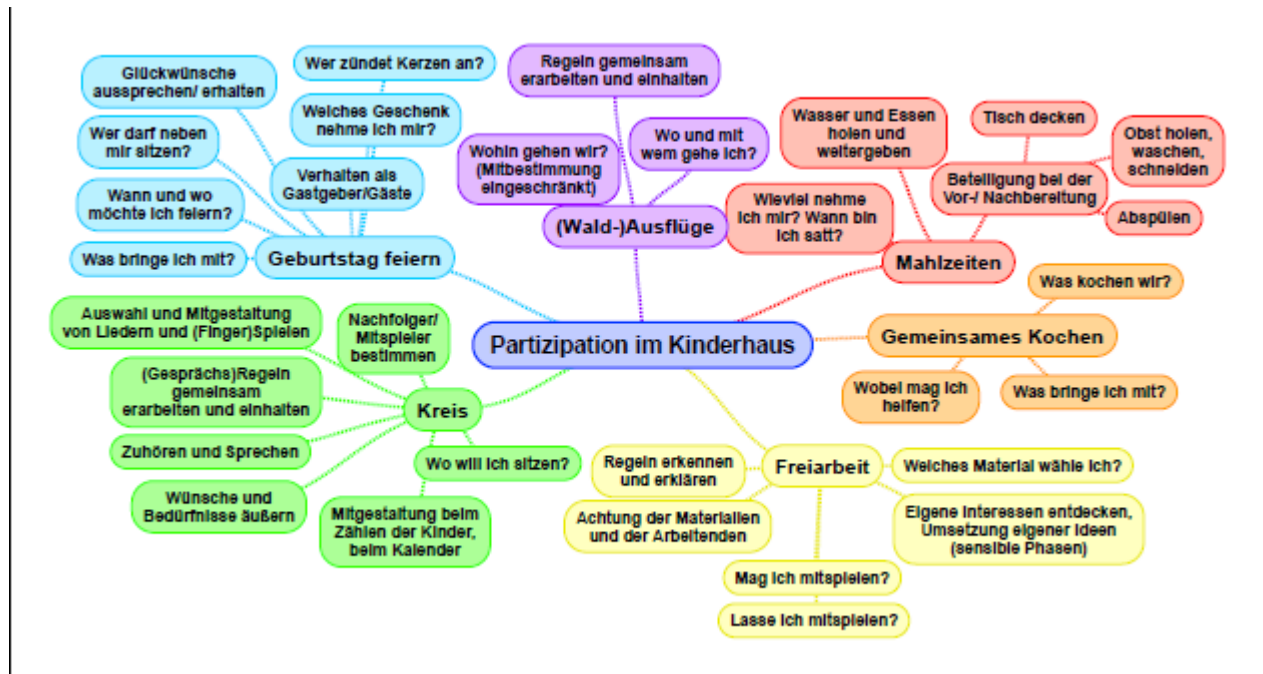
Partizipation

Partizipation ist die Teilhabe an der Gemeinschaft, Mitgestaltung und Mitbestimmung an Planungen und gruppeninternen Entscheidungen. In der Kita-Gruppe ist es Teil des Bildungsprozesses, das sich jedes Kind dem Entwicklungsstand entsprechend am Gruppenalltag beteiligen darf und die der Erwachsenen, dieses Interesse an Mitwirkung wecken. Ebenfalls hat das Kind das Recht, nicht von der Mitwirkung Gebrauch zu machen (vgl. Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG).

Das Beteiligungsrecht beinhaltet auch Pflichten, die in der Gruppe festgelegt werden. Partizipation umfasst Eigenverantwortung, Konfliktmanagement, Erlernen demokratischer Strukturen und eine aktive Gesprächskultur.

Für die Erzieherinnen ist Teil der partizipatorischen Haltung, die Kinder zu unterstützen, Methoden zur Meinungsfindung an die Hand zu geben, aber den Kindern auch die Möglichkeit zu neuen, vielleicht auch nicht vorhersehbaren Erkenntnissen zu schaffen. Dabei ist das Wohl aller Kinder zu beachten.

Die Formen von Partizipation sind so vielfältig, wie die Menschen. So werden individuelle Möglichkeiten in den Gruppen geschaffen, deren Veränderbarkeit jederzeit gegeben ist.



Umsetzung in die Praxis

Ein wichtiger erster Schritt ist, dass alle pädagogischen Fachkräfte mit diesen Rechten übereinstimmen, sie miteinander leben und den Kindern nahebringen.

Grundlage der Beteiligung sind Beziehungen in gegenseitiger Achtung, Wertschätzung und Respekt. Die Pädagoginnen haben bei den Anliegen der Kinder die Rolle der Moderatorinnen inne.

Als nächsten Schritt werden Beteiligungsmöglichkeiten im Team, bzw. in der jeweiligen Gruppe festgelegt und mit den Kindern passende Regeln erarbeitet. Wichtig ist auch, aktuelle Situationen aus dem Alltag der Kinder aufzugreifen und zu moderieren.

„Das Kleinkind weiß, was das Beste für es ist. Lasst uns selbstverständlich darüber wachen, dass es keinen Schaden erleidet. Aber statt es unsere Wege zu lehren, lasst uns ihm Freiheit geben, sein eigenes kleines Leben nach seiner eigenen Weise zu leben. Dann werden wir, wenn wir gut beobachten, vielleicht etwas über die Wege der Kindheit lernen“ (Maria Montessori).

Haben die Kinder erlebt, dass Erwachsene ihnen Rechte zugestehen, sie verhandeln und selbst entscheiden können, werden sie sich trauen, bei Nichtbeachtung zu protestieren und ihre Rechte einzufordern. Das Beschwerderecht für Kinder schafft die Basis, um dies in die pädagogische Praxis umzusetzen.

Beschwerderecht für Kinder

Selbstbewusste Kinder, die für ihre eigenen Bedürfnisse eintreten können, sind gegenüber Gewalt und anderen Gefährdungen besser geschützt. Daher ist das Beschwerderecht für Kinder der Kita eine Möglichkeit Eigenverantwortung zu zeigen und für Erzieherinnen, eine Pflicht diese Beschwerde ernst zu nehmen und sie aufzugreifen. Somit erfahren die Kinder Wertschätzung und Möglichkeiten der Selbstbestimmung.

Die Form der Beschwerde kann sehr unterschiedlich ausfallen und muss nicht als Beschwerde deklariert werden. Für junge Kinder, die noch nicht verbalisieren können, ist die Beobachtung der Pädagoginnen, die Grundlage, um die Rechte der Kinder umzusetzen. Dies setzt eine sensible Beschwerdekultur voraus, in der achtsam miteinander umgegangen wird und die Bedürfnisse der Kinder wichtig sind. Dabei wird zwischen Wünschen und Bedürfnissen unterschieden. Im Moment erarbeitet das Kinderhausteam ein geeignetes Beschwerdemanagement.

In der wöchentlichen **Kinderkonferenz** werden mit den Kindern ab dem Kindergartenalter Ideen zur Verbesserung des Umgangs miteinander besprochen. Ziele formuliert und schriftlich durch Symbole festgehalten. Während der Woche tragen die Kinder durch Lach- oder Weingesichter ein, ob die Umsetzung gelingt.

Religion

Die Montessori-Pädagogik ist frei von einer festgelegten Weltanschauung. Religiöse Themen und Fragen aus dem Erfahrungsbereich der Kinder werden aufgegriffen und mit den Kindern besprochen und aufgearbeitet. So werden die in unserem Kulturkreis üblichen Kirchenfeste mit der entsprechenden Vorbereitung gemeinsam gefeiert.

Rituale

Rituale geben dem Kind Sicherheit, ein Gefühl für Zeit und führen es in die Selbständigkeit. Viele Rituale ergeben sich aus dem Tagesablauf und auch aus dem Jahreskreis. Wir feiern den Geburtstag und die Feste.

Soziales Lernen

Im Kontakt untereinander oder mit Bezugspersonen entwickeln die Kinder die Fähigkeit, sich als Person zu erleben, ihre Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken. Damit das Kind ein positives Selbstbild und Vertrauen in die eignen Fähigkeiten entwickeln kann, braucht es Bedingungen unter denen es Wertschätzung erfährt und Kompetenz- und Autonomie-Erfahrungen machen kann.

Das Kind braucht dazu überschaubare Strukturen, an denen es sich orientieren kann. Rituale und Regeln helfen dem Kind sich zurechtzufinden, zu lernen, welches Verhalten in Ordnung ist und was nicht akzeptiert werden kann.

- Ich muss Regeln verstehen um sie zu befolgen. Regeln dürfen miteinander geändert werden.
- Regeln verfolgen ein Ziel und haben einen Sinn, der erfragt und hinterfragt werden darf.
- Alle müssen mit den Regeln einverstanden sein bzw. sie achten und akzeptieren, wenn sie von der Mehrheit beschlossen wurden.
- Regeln und Grenzen sollen den individuellen weiterentwickelten Fähigkeiten des Einzelnen angepasst werden.

Wir möchten den Kindern durch unsere Handlungen und Reaktionen auf sein Tun aufzeigen, dass wir sie akzeptieren und gern mit ihnen zusammen sind, aber nicht jedes Verhalten tolerieren. Wir unterstützen die Kinder dabei, Beziehungen einzugehen und sich ihrem Alter entsprechend in eine Gruppe zu integrieren.

In der Montessori-Pädagogik wird viel Wert auf die individuelle Beschäftigung gelegt, je nach Interesse oder der sensiblen Phase des Kindes. Dadurch lernt das Kind sich auf eine Sache einzulassen sowie Ausdauer und Konzentration. Da jedes Angebot nur einmal vorhanden ist, sind die Kinder aufgefordert abzuwarten und Rücksicht zu nehmen.

Zu den Übungen des praktischen Lebens gehören auch die Umgangsformen. In kleinen Rollenspielen werden Umgangsformen mit den Kindern geübt. Hierbei lernen die Kinder z.B. jemanden zu begrüßen, um Hilfe zu bitten, höflich und angemessen Fragen zu stellen.

Nicht nur im Gruppenleben ist es wichtig, adäquat mit Konflikten umzugehen. Daher bringen wir unseren Kindern bei, mit welchen Kommunikationsformen Konflikte leichter zu klären sind, sie sollen eigene Emotionen und die anderer wahrnehmen lernen sowie Verantwortungsbewusstsein gegenüber sich selbst und anderen entwickeln.

Hilfreiche Fragen:

- Was ist passiert?
- Ich sehe, dass du dich ärgerst!
- Kannst du mir sagen, was du brauchst?
- Du darfst „nein“ sagen.
- Komm, ich begleite dich und zeige dir wie du fragen kannst.

Unangemessenes Verhalten wie Schlagen, Treten, Beißen, Auslachen, Stören wird sofort durch ein in der Situation sinnvolles Handeln der Pädagoginnen wie Trennen der Streitenden unterbunden, danach findet ein klärendes Gespräch statt.

Die genannten Elemente fördern und verbessern den sozialen Umgang in der Gruppe. Die Altersmischung trägt zum sozialen Lernen bei. Zu Beginn des neuen Betreuungsjahres, im September, steht die Eingewöhnung der neuen Kinder im Mittelpunkt des sozialen Lernens. Jedes Kind muss seinen Platz und seine Rolle in der Gruppe finden. Auch die älteren Kinder knüpfen neue Kontakte, da eventuell ihre Freunde in die Schule gekommen sind. Neue Verantwortungsbereiche und Aufgaben bieten die Chance der Weiterentwicklung.

Spracherziehung

Im Alter von 0-6 Jahren lernen die Kinder in ihrer sensiblen Phase das Sprechen mit Leichtigkeit, indem sie die Sprache im Alltag hören und selbst ausprobieren. Sie brauchen eine geeignete Umwelt und kindgerechte „Gegenstände“, die ihren Geist anregen. Kleine Kinder verfügen über Kompetenzen, die wir Erwachsenen nicht mehr besitzen. Kleine Kinder können nicht nur schnell und mit Leichtigkeit lernen, sondern in den ersten Lebensjahren jede Sprache dieser Erde erlernen.

Einige unserer Kinder können sich noch nicht oder sehr wenig sprachlich äußern, da sich in ihrem Alter die Sprache erst entwickelt. Das Kind wird durch die zunehmende Fähigkeit sich verbal zu äußern unabhängiger und selbstbewusster. Wir unterstützen die Kinder beim Spracherwerb in dem wir Dinge richtig benennen und unsere Handlungen verbal begleiten. Wir lassen dem Kind Zeit und Raum, sich auf seine Art und Weise auszudrücken. Reime, Lieder, Fingerspiele, Geschichten bieten vielfältige Möglichkeiten, die Kinder in ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen und die Freude an der Sprache zu fördern.

Montessori-Materialien zur Sprache wie die Sandpapierbuchstaben und das bewegliche Alphabet sind in jeder Kindergartengruppe vorhanden. Es wird mit selbst hergestellten Materialien ergänzt, z.B. Bildmaterial zur Wortschatzerweiterung. Bücher, insbesondere auch Sachbücher, nutzen wir täglich, um mit den Kindern Themen ihrer verschiedenen Erlebensbereiche aufzuarbeiten oder auch um Beobachtungen in der Natur zu benennen. Darüber hinaus soll unsere klare und genaue Ausdrucksweise Vorbildfunktion für unsere Kinder sein.

Übergänge

Vom Elternhaus in die Krippe

Um den Kindern einen guten Einstieg in die Krippe zu ermöglichen, läuft die Eingewöhnung nach einem strukturierten Schema ab. Dieses stützt sich auf das Berliner Eingewöhnungsmodell und auf unsere Erfahrungen.

Vor Beginn der Eingewöhnung findet ein Vorgespräch mit den Pädagoginnen der Gruppe und den Eltern statt. Dieses Gespräch dient einem gegenseitigen Kennenlernen, dem Informationsaustausch und zur Klärung von Fragen.

Wir planen für jedes Kind eine Eingewöhnungszeit von 4 Wochen ein. Nur in seltenen Fällen kann es auch länger dauern.

Beim Eintritt in die Kinderkrippe muss sich das Kind mit neuen Situationen zurechtfinden und dabei im inneren Gleichgewicht bleiben. Die Eingewöhnung ist nach dem individuellen, kindlichen Bindungsmuster sehr verschieden.

Das Kind wird in behutsamen Schritten, bei denen es Zeit hat, sich zunehmend von der Mutter bzw. dem Vater für eine gewisse Zeit am Tag zu lösen, in den neuen Tagesrhythmus eingeführt.

Mit der Mutter oder dem Vater – bzw. einer vergleichbaren Bindungsperson als „ruhenden Pol“ im Hintergrund kann es seine neue Umwelt erkunden. Das Kind soll die völlige Sicherheit der Anwesenheit der Mutter/des Vaters erleben.

In den ersten Tagen besucht das Kind gemeinsam mit Mutter oder Vater für 1-2 Stunden die Gruppe. In dieser Zeit kann das Kind seine Betreuungspersonen kennen lernen, sich mit den Räumlichkeiten, Materialien, Regeln und dem Ablauf vertraut machen.

- Bitte setzen Sie sich an diesen Tagen ruhig in eine Ecke und beobachten Sie Ihr Kind.
- Überlassen Sie Ihrem Kind die Entscheidung, wann und wie es spielen will.
- Es ist gut, wenn Sie nicht mit Ihrem Kind spielen und nicht mit ihm auf andere Kinder zugehen.
- Ihr Kind kann zu Ihnen kommen, wenn es das Bedürfnis hat.

Die Eingewöhnung eines Kindes übernimmt eine feste Betreuungsperson. Es ist immer die gleiche Person, die das Kind bei seiner Ankunft begrüßt und es tröstet, wenn es traurig ist.

Im Einklang mit dem Kind beginnt dann die Ablösung. In den folgenden Tagen bleibt das Kind allein in der Gruppe. Die erste Trennung kann bis zu 30 Minuten dauern, bei positivem Verlauf wird die Zeit ausgedehnt.

Mutter oder Vater halten sich in den ersten Tagen noch im Kinderhaus auf, um das Kind früher abholen zu können, falls das Kind sich noch nicht zurechtfinden sollte.

Damit das Kind versteht, dass Mama/Papa wieder kommen und es abholen wird, ist es wichtig mit dem Kind nach der Trennung nach Hause zu gehen.

Allmählich wird sich das Kind immer mehr den Pädagoginnen als Bezugspersonen anvertrauen, Mutter und Vater gehen lassen und in der neuen Gruppe ankommen.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind von der Pädagogin schnell und dauerhaft getröstet werden kann.

Übergang Krippe - Kindergartengruppe

Im September können die dreijährigen Kinder bei ausreichendem Platzangebot in unsere Kindergartengruppen im Haus oder zu den Frischlingen wechseln. Die Pädagogen und auch einige Kinder sind den Krippenkindern bereits vertraut durch Begegnungen im Haus und Garten, gemeinsame Feste und gegenseitige Besuche, so dass bei einem Wechsel von der Krippe in den Kindergarten Vieles schon vertraut ist. Einige Rituale begleiten diesen wichtigen Schritt für die Kinder. So machen die Krippen Kinder, die die Krippe verlassen einen Ausflug und dann folgt ein Besuchstag mit Mama/Papa in der zukünftigen Kindergartengruppe im Juli.

Da es trotz der Vertrautheit im Haus doch einiges Neue zu bewältigen gibt, kann der Wechsel individuell begleitet werden, wenn das Kind es wünscht bzw. es erforderlich ist. Mama oder Papa dürfen das Kind in den ersten Tagen in die neue Gruppe begleiten und auch ein früheres Abholen in den ersten Wochen empfinden wir als sinnvoll.

Vom Elternhaus in den Kindergarten

Beim Besuch des Informationsabends, der meist im Februar stattfindet, können die Eltern erste Informationen erhalten und alles Wissenswerte erfahren. Am Tag der offenen Tür besuchen sie mit ihrem Kind das Kinderhaus und gewinnen zusammen einen ersten Eindruck. Alle Kinder, die eine Platzzusage haben, werden im Juli zu einem Besuchstag mit Mama und/oder Papa eingeladen. Mit den Kindern der jeweiligen Gruppe erleben sie einen Vormittag bei Essen und Spielen. Die Eltern werden bewirtet, können Kontakte knüpfen und sich austauschen mit Eltern, die bereits Kinderhaus-Erfahrung haben.

Die ersten Tage im Kindergarten

Mit der Zusage eines Betreuungsplatzes wird Ihr Kind zusammen mit anderen Kindern zu einem Schnuppertag eingeladen. Bei dieser Gelegenheit können Sie schon andere Eltern kennen lernen.

Die Zeit des Eingewöhnens ist uns sehr wichtig und wir freuen uns, wenn Sie sich für diese wichtige Phase Ihres Kindes Zeit nehmen, um da zu sein, falls Ihr Kind Sie doch noch braucht. Gerne besprechen wir mit Ihnen eine individuelle Vorgehensweise, die Ihre Bedürfnisse und die Ihres Kindes berücksichtigt.

Informieren Sie uns bitte über den Verlauf sowie darüber welche Absprachen Sie mit Ihrem Kind getroffen haben.

Informationen zur Eingewöhnung

- Nehmen Sie sich Zeit, Ihr Kind in den ersten Tagen zu begleiten, wenn es das wünscht.
- Besprechen Sie mögliche Vorgehensweisen bitte mit uns, damit wir uns abstimmen können.
- Wenn Sie die ersten Tage mit in der Gruppe sind, bringen Sie bitte etwas zum Lesen mit, setzen sich ruhig in eine Ecke, beobachten Sie Ihr Kind und lassen Sie es entscheiden, wann es zu Ihnen kommen möchte.
- Geben Sie Ihrem Kind die Chance mit uns und den anderen Kindern Kontakt aufzunehmen.
- Verabschieden Sie sich während der Eingewöhnungszeit erst, wenn eine Pädagogin Zeit gefunden hat Ihr Kind in Empfang zu nehmen.
- Die Dauer und Art der Eingewöhnung ist bei jedem Kind unterschiedlich.
- Wenn wir vereinbart haben, dass Sie Ihr Kind das erste Mal alleine da lassen, schleichen Sie bitte nicht davon, sondern verabschieden Sie sich kurz von Ihrem Kind, Sie setzen sonst sein Vertrauen aufs Spiel.
- Ein vertrauter Gegenstand wie ein Stofftier oder eine Puppe darf mitgebracht werden, es hilft Ihrem Kind sich in der neuen Umgebung nicht allein zu fühlen.
- Sollte Ihr Kind weinen, halten Sie sich trotzdem an die Vereinbarungen, es gibt Ihrem Kind Sicherheit; erfahrungsgemäß dauert der Abschiedsschmerz nicht sehr lange und die Kinder entdecken sehr schnell interessante Dinge, Tätigkeiten oder Spielpartner. Gerne rufen wir Sie an, um Ihnen eine Rückmeldung zu geben, dass Ihr Kind sich beruhigt hat.
- Für manche Eltern ist es das erste Mal, dass Sie ihr Kind längere Zeit abgeben, wir verstehen, dass es auch für Sie eine neue Erfahrung ist, wenn Sie möchten, sprechen Sie mit uns darüber, wie es Ihnen geht.
- Wir wünschen Ihrem Kind einen guten Start und auch Ihnen ein gutes Gelingen Ihrer Planungen und Vorhaben.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit!

Vom Kindergarten in die Schule

Mit all unseren Vorschulkindern besuchen wir einen Vormittag lang die Montessori-Schule in Günzlhofen und die zukünftigen Schulkinder gewinnen einen ersten Eindruck vom Schulleben.

Kinder, die in ihre Sprengelschule gehen werden, werden meist auch dort eingeladen und von uns an diesem Vormittag begleitet.

Die zukünftigen Schulkinder basteln eine Schultüte.

Der Höhepunkt für alle Vorschulkindern ist jedes Jahr der Schulkinderausflug. An einem Freitag, meist Ende Juli machen sie sich mit jeweils einem Pädagogen aus jeder Gruppe auf den Weg zu ihrem Ausflug. Bayern bietet in unserer näheren Umgebung viele Möglichkeiten diesen Tag zu verbringen: Sei es ein See, ein Museum oder ein Berg. In demokratischer Abstimmung wird der Zielort mit den Kindern gewählt. Am späten Nachmittag kommen wir zurück ins Kinderhaus. Nach dem Abendessen und Abendprogramm mit Nachtwanderung übernachteten die Kinder im Kinderhaus. Am nächsten Tag überraschen uns die Eltern mit einem Frühstück. Danach gehen alle voller Erinnerungen und müde nach Hause.

Gruppenabschlussfest

Meist sind die Kinder 3 Jahre im Kindergarten. Eine ereignisreiche Zeit, wenn man bedenkt, was Kinder in dieser Zeit alles lernen, und wie sie selbständig werden. Wir feiern das jedes Jahr am Ende des Kindergartenjahres. Jede Gruppe feiert ihr eigenes Fest mit Kindern, Eltern, Geschwistern und Pädagoginnen. Vorführungen der Kinder oder gemeinsame Spiele mit den Eltern geben dem Fest einen Rahmen. Nach dem gemeinsamen Essen des leckeren Büfets der Eltern werden an diesem Fest beispielsweise die Schulkinder der Sonnenblumengruppe mit einem ganz bestimmten Ritual verabschiedet, das jedes Jahr gleich ist. Wie das abläuft wird jetzt nicht verraten, denn alle Kinder erleben es mit und zählen dann schon: In einem oder in zwei Jahren bin ich auch dabei und ich freu mich schon darauf.

Der Übergang des Kindes in die Grundschule – Die Kooperation von Eltern, Kinderhaus und Grundschule als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind

Aufgabe des Kinderhauses ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kinderhaus und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kinderhaus und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Das Kinderhaus arbeitet insbesondere mit jenen Grundschulen zusammen, die sich in der näheren Umgebung befinden. Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen. Typische Besuchssituationen sind:

Lehrkräfte der Grundschule besuchen das Kinderhaus, um die Partnerinstitution Kinderhaus näher kennen zu lernen oder in Abstimmung mit dem Kinderhaus den einzuschulenden Kindern Bildungsangebote zu machen oder einen Vorkurs durchzuführen. Die Lehrkräfte kommen hierbei zwangsläufig mit allen Kindern im Kinderhaus in Kontakt.

Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung mit ihren Erzieherinnen. Alle Kinder sind daran beteiligt, wenn z.B. mit Schulklassen gemeinsame Projekte durchgeführt werden. Für Kinder, deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen. In Absprache mit der Schule besteht die Möglichkeit, dass Lehrkräfte speziell für diese Kinder in der Schule spielerisch gestaltete Unterrichtseinheiten anbieten oder einen Vorkurs durchführen oder Erzieherinnen die Kinder bei Aktionen im Rahmen der Schuleinschreibung begleiten (z.B. Einschreibungstag, Schnuppertag, Schul- bzw. Unterrichtsspiel).

Erzieherinnen besuchen die Grundschule, um die Partnerinstitution Grundschule näher kennen zu lernen bzw. am Schulunterricht zu hospitieren. Im Rahmen der Unterrichtshospitation können sie zugleich ihre „ehemaligen“ Kinder erle-

ben und sehen, wie es ihnen in der Schule ergeht. Diese Eindrücke geben eine wichtige Rückmeldung an das pädagogische Personal.

Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich Kinderhaus und Grundschule **über einzelne Kinder** namentlich und vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern auf dem Einschulungselternabend und im Einzelgespräch um ihre Einwilligung ersucht, solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen. Bei Kindern, die an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor. An einem „**Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn**“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahrs voraus. Er beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs. Im letzten Jahr beginnt zugleich die **Begleitung** des Kindes, aber auch der Eltern **beim Übergang in die Schule**.

Umwelt und Natur

Mittels Feld-, Wald- und Wiesenspaziergängen fördern wir das Interesse der Kinder an der Natur. Dies bildet die Grundlage zu einem respektvollen Umgang mit ihr. Umwelt- und Naturthemen sind ein zentraler Schwerpunkt in der „Kosmischen Erziehung“ Maria Montessoris. Aktivitäten wie Müll sammeln, naturwissenschaftliche Versuche, Blumen benennen, säen, Pflanzen setzen und pflegen, beobachten von Tieren in der näheren Umgebung wie Rehe, Eichhörnchen, Hasen, Vögel, Insekten sind Beispiele unserer vielfältigen Aktivitäten zur Förderung des Umweltbewusstseins.

Waldkindergartengruppe – Frischlinge

Waldkindergärten gelten inzwischen als innovative Bildungseinrichtungen für Kinder von 3 bis 6 Jahren. Im Wald hat jedes Kind die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu machen, die seine Entwicklungsbereiche individuell fördern und seine Selbstständigkeit und sein Selbstbewusstsein stärken. Die pädagogische Arbeit wird durch die Waldpädagogik bestimmt und durch die Montessoripädagogik ergänzt. Dabei bietet der Wald folgende Möglichkeiten für die Kinder:

- Die Natur ist ein natürlicher Bewegungsraum, der Motorik und Konzentration fördert.
- Da vorgefertigtes Spielzeug nur in reduzierter Form vorhanden ist, stärkt dies die Kreativität der Kinder, fördert den sprachlichen und sozial-emotionalen Entwicklungsbereich z. B. durch Rollenspiele.
- Vielfältige Möglichkeiten, die Grenzen der eigenen Körperlichkeit zu erfahren.
- Ganzheitlich lernen, d. h. mit allen Sinnen und auf allen Ebenen der Wahrnehmung.
- Erleben und Entdecken der Pflanzen und Tiere in ihren ursprünglichen Lebensräumen, des jahreszeitlichen Rhythmus und Naturzusammenhänge, daraus entwickeln die Kinder gute Kenntnisse über die heimische Flora und Fauna und erlernen den sensiblen Umgang mit der Natur.
- Stille erleben im Wald.
- Stärkung des Immunsystems.

Alle Erziehungs- und Bildungsbereiche des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) werden dabei erfasst und mit waldpädagogischen Mitteln umgesetzt.

Montessori-Pädagogik im Wald

- Das Kind kann sich in seinem eigenen Tempo entwickeln.
- Die natürliche Freude des Kindes am Lernen wird aufgegriffen.
- Die im Wald gefundenen Naturmaterialien werden mittels der Montessori-Prinzipien wie Montessori-Material zum Lernen verwendet, z. B. für Mathematik, Messen des Umfangs der Baumstämme, das Vergleichen verschieden großer Stöcke, Legen von geometrischen Figuren aus Naturmaterialien.
- Kosmische Bildung über biologische, chemische und physikalische Naturgegebenheiten – Zusammenhänge hat im Wald einen wichtigen Stellenwert.
- Das Erzieherverhalten ist durch Respekt und Zurückhaltung gekennzeichnet.
- Im direkten Kontakt zur Natur üben Kinder Umsichtigkeit und Rücksicht mit ihr.
- Bei der Pflege der Hütte fallen viele lebenspraktische Tätigkeiten an.

Verhaltensregeln im Wald

Der Kindergartenalltag in der Waldgruppe bedarf einer umsichtigen pädagogischen Betreuung, die für die Kinder viel Freiraum, aber auch wichtige Regeln beinhaltet.

Die Gruppe erlebt Wald, Lichtung und Hütte und verschiedene Plätze im Wald als ihren Spielraum. Da dieser Raum nicht vollends einsichtig ist, müssen die Kinder die Grenzen der Plätze einhalten, um sich in Sicht- und Hörweite zu den Pädagoginnen zu bewegen.

Auf unseren Wanderungen durch den Wald werden immer wieder Treffpunkte mit der Gruppe vereinbart, so dass die Kinder in ihrem eigenen Tempo etappenweise zum Aufenthaltsort gelangen, ohne dass die Gruppe unübersichtlich weit auseinander driftet.

Die Kinder dürfen keine rohen Früchte des Waldes essen. Mit dieser Regel schließen wir die Vergiftungsgefahr bei Giftpflanzen aus und ebenso die Ansteckungsgefahr mit dem kleinen Fuchsbandwurm. Deshalb dürfen die Kinder auch keine Gegenstände vom Waldboden in den Mund stecken und waschen sich vor der Brotzeit gründlich die Hände.

Die Kinder gehen achtsam mit Pflanzen und Tieren um.

Die Kinder laufen nicht mit Stöcken.

Witterungsgerechte Kleidung ist wichtig für den Besuch der Waldgruppe.

11. Qualitätssicherung

Maria Montessoris Maxime „Hilf mir es selbst zu tun“ setzen wir in einem von Vertrauen, Offenheit und Achtsamkeit geprägten Miteinander um. Daher setzen sich Eltern, Pädagogen und der geschäftsführende Vorstand für folgende verbindliche Standards im Montessori-Kinderhaus Fürstenfeldbruck ein:

- Heterogenität durch Altersmischung und Inklusion,
- Freiarbeit und Freispiel als Kernstück der täglichen Arbeit,
- Materialarbeit mit Montessori-Entwicklungsmaterial,
- Innere Haltung der pädagogischen Fachkräfte und Eltern: Erwachsene als Beobachter, Helfer und Begleiter der Kinder.
- Die Qualitätsstandards sind im Kriterienkatalog für den Elementarbereich des Montessori Dachverbands Deutschland (MDD), in der erweiterten Fassung des Montessori Landesverbands Bayern beschrieben.

Zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung verpflichtet sich das Montessori-Kinderhaus Fürstenfeldbruck

- die oben genannten gültigen Standards zu veröffentlichen,
- regelmäßige Evaluationen durchzuführen anhand des „Leitfaden Evaluation“ vom Montessori Landesverband Bayern und
- die notwendigen Ressourcen zur regelmäßigen Weiterbildung der Mitarbeiter zur Verfügung zu stellen.

Damit erfüllen wir die Montessori-Qualitätskriterien des Montessori Landesverbands Bayern sowie des Montessori Dachverbands Deutschland.

Ferner gleichen wir unsere Standards mit den Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans ab.

Qualitätsmanagement

- **Besprechungen**
 - Mitarbeitergespräche
 - Pädagogische Treffen mit anderen Montessori-Kinderhäusern
 - Hospitation in anderen Montessori Einrichtungen
 - Elternbefragung anhand schriftlich standardisierter Fragebögen
 - Führen von Beobachtungsbögen über das einzelne Kind (für den Kindergarten: Seldak, Sismik, Perik, und für die Krippe Entwicklungstabelle nach Beller)
 - Fallbesprechungen
 - Organisationsgespräche mit Leitung und Geschäftsführung
 - Kinderhauskonferenz mit Pädagogen, Elternbeirat, aktiven Eltern sowie Vorstand und/oder Geschäftsführung: 2x im Jahr
 - Abstimmungsgespräche: Gremien übergreifend mit Träger/Vorstand, Geschäftsführung, Pädagogen, Elternbeirat, Arbeitskreisleitern, Mitgliederausschuss.
 - Regelmäßige Drei-Säulen-Gespräche mit Vorstand/Geschäftsführung, Kinderhausleitung und einem Vertreter des Elternbeirats zu den aktuellen Themen.
- Innerhalb der 30 Schließtage im Betreuungsjahr verwenden wir bis zu 2 Tage für gemeinsamen Austausch und Konzeptarbeit. Zusätzlich können 2-3 Fortbildungstage im Jahr für gemeinsame Weiterbildung eingeplant werden.

, Supervision, Personal- und Teamentwicklung

- Die Montessori-Gemeinschaft Fürstenfeldbruck e.V. bietet als Träger zur Unterstützung der pädagogischen, konzeptionellen und organisatorischen Arbeit im Kinderhaus den Mitarbeiterinnen von außenstehenden Fachleuten begleitete Personal- und Teamentwicklung und/oder Supervision an.

Aus- und Weiterbildung

- Eine wichtige Voraussetzung für die Umsetzung des Erziehungskonzepts von Maria Montessori im Kinderhaus ist einerseits die „vorbereitete Umgebung“ und andererseits die „Vorbereitung der erzieherischen Kräfte“. Dies meint die stete Selbstvorbereitung der Montessori-Pädagoginnen und die laufende Auseinandersetzung mit grundlegenden Fragen der Erziehung und Bildung. Daher kommt der Ausbildung sowie der kontinuierlichen Fort- und Weiterbildung der Erzieherinnen und der pädagogischen Zweitkräften im Kinderhaus eine wichtige Bedeutung zu.
- Für die langfristige Anstellung unserer pädagogischen Fachkräfte im Montessori-Kinderhaus setzen wir eine Montessori-Ausbildung, bzw. für die Waldgruppe auch eine Waldpädagogik-Ausbildung, voraus.
- Wir gewähren unseren Mitarbeiterinnen im Kinderhaus eine bezahlte Freistellung zum Zwecke der fachlichen Fortbildung an bis zu 5 Tagen im Jahr. Für die pädagogische Leitungskraft können weitere Tage anfallen.
- Einzelne und gemeinsame Fortbildungen, Schulungen oder Workshops, Planungstage, Hospitationen und pädagogischer Austausch und Treffen auf der Ebene des Montessori Landesverbandes Bayern und dessen Untergremien dienen der fachlichen Weiterbildung und sind in den gewährten 5 Fortbildungstagen pro Mitarbeiterin enthalten.

12. Kooperation und Vernetzung

Vernetzung

- Montessori-Schule Günzlhofen
- Kindergärten und Grundschulen im Einzugsbereich
- Fachdienst: Montessori-Therapeuten
- mobile sonderpädagogische Hilfe – MSH, Stiftung Kinderhilfe
- örtliche Kinder- und Jugendhilfe
- Frühförderung, Beratungs- und Therapieeinrichtungen

Wir beteiligen uns an den unterschiedlichsten Kooperationsmodellen der Grundschulen, da Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet von Fürstenfeldbruck unser Kinderhaus besuchen.

Unsere Aufgabe ist es, Kinder, deren Einschulung bevorsteht, auf diesen Übergang vorzubereiten. Mit den Schulen tauschen wir uns über unsere pädagogische Arbeit aus und stimmen die pädagogischen Konzepte aufeinander ab, wobei die Anforderungen an die Kinder in den verschiedensten Schulen sehr unterschiedlich sind. Ein Höhepunkt für die zukünftigen Schulkinder ist der Schulbesuch in der zukünftigen Schule der Kinder.

Da die Montessori-Schule unser pädagogisches Leitbild fortführt, ist hier die Zusammenarbeit am intensivsten. Mit allen zukünftigen Schulkindern besuchen wir die Montessori-Schule Günzlhofen. Es finden regelmäßige Treffen zu verschiedenen Themen statt, gemeinsame Fortbildungen werden angestrebt und es gibt die Gelegenheit zu gegenseitigen Hospitationen.

Für die Eltern bieten wir einen Elternabend zur Schulreife und zur montessorischen Schullaufbahn sowie deren Bildungswege in Zusammenarbeit mit der Montessori-Schule an.

Unser Schutzauftrag für das Kind im Kinderhaus

Zum gesetzlich verankerten Schutzauftrag von Kindertageseinrichtungen gehört auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind, und ihr Schutz vor weiteren Gefährdungen. Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzung dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen.

Bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos sprechen unsere pädagogischen Fachkräfte die Eltern des Kindes an und stimmen das weitere Vorgehen miteinander ab. Mit Zustimmung der Eltern können erforderlichenfalls entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzugezogen werden.

Unsere pädagogischen Fachkräfte sind verpflichtet, die Leitung des Kinderhauses zu informieren, wenn sie gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung (z. B. körperliche und seelische Vernachlässigung, körperliche und seelische Misshandlung, sexuelle Gewalt) wahrnehmen. Kann der Sachverhalt innerhalb des Kinderhauses nicht geklärt werden, muss nach § 8a SGB VIII von Seiten des Kinderhauses eine erfahrene Fachkraft des örtlichen Amtes für Jugend und Familie hinzugezogen werden. Außerdem wird stets versucht, mit den Eltern über Meldungen oder Verdachtsmomente ins Gespräch zu kommen und – sollte dazu Bedarf bestehen – bei den Personensorgeberechtigten darauf hinzuwirken, dass Maßnahmen ergriffen werden, um das Gefährdungsrisiko abzuwenden.

Ist dies nicht möglich oder reicht es nicht aus sind wir als Träger des Kinderhauses verpflichtet das Amt für Jugend und Familie hinzuziehen.

Fachberatung

- Landratsamt Fürstenfeldbruck
Amt für Jugend und Familie – **Kindertagesstättenaufsicht** -
Münchner Straße 32, 82256 Fürstenfeldbruck
Telefon: 08141 / 519-519, Telefax: 08141 / 519-966
Homepage: www.lra-ffb.de
- **Montessori** Landesverband Bayern e.V.
Hirtenstraße 26, 80335 München
Telefon: 089 / 54801730, Telefax: 089 / 548017333
Homepage: www.montessoribayern.de
- **Montessori-Therapie**-Praxis Anderlik
Bürgermeister-Koch-Straße 25, 82178 Puchheim
Telefax: 089 / 89027119
Homepage: www.montessori-therapie-anderlik.com
- **Paritätischer** Wohlfahrtsverband Landesverband Bayern e.V.
Bezirksverband Oberbayern, Charles-de-Gaulle-Straße 4, 81737 München
Telefon: 089 / 30611-0, Telefax: 089 / 30611-111
Homepage: www.paritaet-bayern.de
- Landesverband **Wald- und Naturkindergärten** in Bayern e. V.
Feldstraße 22a, 94121 Salzweg
Homepage: www.waldkindergaerten-bayern.de

13. Eltern

Zum Wohle des Kindes und dessen optimaler Förderung verpflichten sich das Montessori-Kinderhaus und die Eltern im Rahmen des Betreuungsverhältnisses Kind orientiert und partnerschaftlich zusammen zuarbeiten.

Eine wirkungsvolle Erziehungs- und Bildungsarbeit – sie beinhaltet im Montessori-Kinderhaus insbesondere die Umsetzung der pädagogischen Grundsätze von Maria Montessori - hängt entscheidend von der Mitarbeit und Mitwirkung der Eltern ab.

In diesem Sinne wünschen wir uns, dass sich unsere Eltern mit der Montessori-Pädagogik vertraut machen, diese anerkennen und unterstützen.

Wir achten die erzieherischen Entscheidungen der Eltern.

Grundsätzlich sind wir Pädagogen für die inhaltlichen Belange des Gruppenalltags zuständig und verantwortlich.

Besonders schätzen wir die aktive, engagierte und praktische Mitarbeit der Eltern in den Arbeitskreise.

Informationsaustausch mit den Eltern

- Informations-Board
- Tür- und Angelgespräche in der Abholzeit
- Elternsprechstunde
- Elternabende
- Hospitation in der Gruppe im Kindergarten
- Entwicklungsgespräch über das Kind: Mindestens einmal im Jahr

Verbindende Elternarbeit – Mitwirkungsmöglichkeiten

Der Trägerverein des Montessori-Kinderhauses ist aus der Initiative einiger Eltern hervorgegangen. Der Verein und das Montessori-Kinderhaus leben von der Auseinandersetzung mit der Montessori-Pädagogik und der aktiven Beteiligung und Mitarbeit der Eltern zum Wohle der Kinder.

Das Montessori-Kinderhaus greift gerne das Fachwissen sowie die berufsbezogenen Fähigkeiten und Netzwerke der Eltern auf und bindet die Eltern in die Projekt- und Bildungsarbeit mit den Kindern zu bestimmten Themen ein, um diese vielfältig, lebensnah und lebendig zu gestalten.

Im Kinderhaus wird jede Familie eingebunden, diese nehmen an Arbeitskreisen, Putzarbeiten und Instandhaltungsmaßnahmen teil. Außerdem gestalten die Familien Feste und Bzare mit. Auch die regelmäßige Gartenpflege und Gestaltung liegt in den Händen der Eltern. Des Weiteren werden die Räumlichkeiten, insbesondere die Regale, Garderoben u. ä. alle 6 Wochen von den Eltern gereinigt. Dies gibt Gelegenheit einander kennen zu lernen und das Material, mit dem die Kinder täglich umgehen, selbst einmal in die Hand zu nehmen.

Diese Beteiligung sollte für jede Familie machbar sein, ein Einsatz von mindestens 20 Arbeitsstunden (bzw. 10 Stunden für Alleinerziehende) im Betreuungsjahr pro Familie ist gewünscht und hat sich sehr bewährt. Sie erfahren mehr über das Umfeld Ihres Kindes im Kinderhaus und können sich beim gemeinsamen Arbeiten als Eltern untereinander besser kennen lernen.

Ergänzende Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern von Kindern in der Waldgruppe:

Reparaturarbeiten an der Hütte.

Mitarbeit in den Arbeitskreisen (SecondHand, Montessori-Material usw.)

Im wöchentlichen Wechsel bringen die Eltern an jedem Morgen 10 Liter Leitungswasser zum Händewaschen mit, sind zuständig für das Entsorgen der geringen Menge Müll gegen Ende der Woche, kümmern sich um die Komposttoilette und reinigen die Hütte wöchentlich.

Mitbestimmungsmöglichkeiten / Elternbeirat

Wir beteiligen die Eltern an den wesentlichen Entscheidungen des Montessori-Kinderhauses. Die Beteiligung wird durch den Elternbeirat sichergestellt, der jedes Jahr im September aus der Mitte der Elternschaft neu gewählt wird.

Wahlberechtigt und als Elternvertreter wählbar sind alle Eltern, die zugleich sorgeberechtigt sind.

Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen Eltern und Kinderhaus und die Vertretung der Eltern gegenüber Pädagoginnen, Kinderhausleitung und Vorstand.

Aufgabe des Elternbeirats ist die Förderung der Zusammenarbeit zwischen dem Montessori-Kinderhaus Fürstenfeldbruck - insbesondere der Kinderhausleitung und den Pädagoginnen - einerseits und den Eltern andererseits. Wir wünschen uns eine verständnis- und vertrauensvolle Basis für eine gute Zusammenarbeit.

Der Elternbeirat trifft sich regelmäßig alle 6-8 Wochen, um über organisatorische Dinge, Projekte, Anregungen, Ideen und aktuelle Themen zu beraten. Darüber hinaus unterstützen die Elternbeiräte aktiv in der Öffentlichkeitsarbeit - Präsentation des Kinderhauses nach "außen" bei Informationsveranstaltungen, bei den kleineren und größeren Festen im Kinderhaus, organisieren das Elternputzen, betreuen die Elternbücherei und den Bildungsspenden und helfen bei der Durchführung von Elternstammtischen, um nur einige Aktivitäten zu nennen.

Jährliche Elternbefragung

Das BayKiBiG sieht vor, dass wir als ein Element der Qualitätsentwicklung regelmäßig Elternbefragungen durchführen.

Wir beziehen den Elternbeirat im Vorfeld in die Erarbeitung der Fragen mit ein und freuen uns, wenn wir möglichst von allen Eltern eine Rückmeldung in Form des ausgefüllten Fragebogens erhalten.

Die Fragebögen werden ausgewertet und die Ergebnisse zunächst im Team der Pädagoginnen besprochen.

Eine zusammengefasste Auswertung und erste Ergebnisse einer möglichen Umsetzung der wichtigsten Punkte stellen wir im Laufe der Nachbearbeitung den Eltern, dem Elternbeirat und allen beteiligten Gremien vor.

14. Essen

Im **Kinderhaus** wird Wert auf frische Vollwertkost gelegt. Süßigkeiten sollen nicht mitgebracht werden.

In der Krippe wird bis 8.00 Uhr Frühstück angeboten.

Zur **Brotzeit** gibt es Obst und Gemüse oder eine mitgebrachte Vesper.

Montag bis Freitag bieten wir im Kinderhaus ein warmes Mittagessen an.

Nachmittags wird Obst und Gemüse oder herzhafte Knabbereien angeboten.

Die **Frischlinge** bringen ihre eigene Brotzeit mit.

Mittagessen

Das Essen wird vom Bio – Catering für Kindergarten und Schulen „Il Cielo“ täglich frisch zubereitet und ins Kinderhaus in Wärmebehältern geliefert, so dass es den Kindern noch warm, ohne weiteres Erhitzen, serviert werden kann. (www.ilcielo.de)

Die Küche von „Il Cielo“ verzichtet ganz auf Geschmacksverstärker und Zusatzstoffe, auch wird zur Zubereitung ausschließlich Rohrzucker und Dinkelmehl verwendet.

Die Speisepläne sind auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt und entsprechen den Kriterien der gesunden Mittagsverpflegung für Kinder nach der DGE. (Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V. - www.dge.de)

Im Laufe einer Woche gibt es bei „Il Cielo“:

Ein- bis zweimal Fleisch- bzw. Fischgerichte, einmal Eintopf oder Auflauf, einmal Nudelgericht, einmal Suppe mit Mehlspeise

Individuelle Essgewohnheiten werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Frisches Obst, Salat, Rohkost oder Nachtisch ergänzen die Hauptgerichte so, dass der Bedarf an Vitaminen, Ballaststoffen und Mineralien für Kinder jeden Alters optimal gedeckt wird.

Getränke

Wir bieten den Kindern im **Kinderhaus** Wasser zum Trinken an, ab und zu gibt es Kräutertee z. B. von unseren Kräutern aus dem Garten.

Die Kinder der **Waldgruppe** bringen je nach Witterung warme oder kalte Getränke selbst mit. Im Sommer wird noch zusätzlich Mineralwasser angeboten.

Schlussgedanken

Dieses pädagogische und organisatorische Konzept ist getragen von dem Gedanken, das Leben im Kinderhaus näher zu beschreiben, das Zusammenspiel von Kindern, Pädagogen, Eltern und Träger darzustellen und Klarheit in die Zuständigkeiten von Eltern, Pädagoginnen und Träger zu bringen.

Die Konzeption wird nach Bedarf fortgeschrieben.

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für ihr Mitdenken und hoffen einen wichtigen Beitrag für ein gelingendes Zusammenleben im Kinderhaus geleistet zu haben. Wir freuen uns jederzeit über Anregungen zur Fortschreibung.

**WIE MUSS DAS HAUS SEIN,
DAS WIR FÜR UNSERE KINDER BAUEN.
ES MUSS IN UNS SELBST SEIN.
UNSER BENEHMEN,
UNSER WISSEN,
UNSER WUNSCH,
IHR WACHSEN ZU VERSTEHEN.
DAS HAUS, IN DEM UNSERE KINDER LEBEN
UND DEM SIE VERTRAUEN,
SIND WIR!**

Maria Montessori